

94.074

Voranschlag der Eidgenossenschaft 1995 Budget de la Confédération 1995

Fortsetzung – Suite

Siehe Seite 2018 hiervoor – Voir page 2018 ci-devant

Detailberatung – Discussion par articles

**Wo nichts anderes vermerkt ist,
– beantragt die Kommission Zustimmung zum neuen Entwurf des Bundesrates;
– stimmt der Rat den Anträgen der Kommission stillschweigend zu.**

**Sauf indication contraire
– la commission propose d'adhérer au nouveau projet du Conseil fédéral;
– le Conseil adhère tacitement aux propositions de la commission.**

Finanzrechnung – Compte financier

Behörden und Gerichte – Autorités et tribunaux

101 Eidgenössische Räte
Antrag der Fraktion der Schweizerischen Volkspartei
3010.101 Bezüge des Etatpersonals
12 102 800 Fr.
Schriftliche Begründung
Analog Budget 1994.

101 Chambres fédérales
Proposition du groupe de l'Union démocratique du centre
3010.101 Rétribution du personnel permanent
12 102 800 fr.

Epiney Simon (C, VS), rapporteur: Vous avez là une proposition qui consiste à réduire la rétribution des dépenses de personnel pour le Parlement. Au nom de la commission, je vous invite à refuser cette proposition.

Je rappelle à ce propos ce qui suit: le Conseil fédéral avait proposé un montant de 13 071 500 francs; si l'on déduit le renchérissement, 150 000 francs, et la diminution de 3,5 postes, soit 350 000 francs, nous arrivons à un montant de 12 571 500 francs. Réduire encore ce poste de 468 700 francs revient en fait à diminuer le personnel du Parlement de 4,5 postes.

C'est une mesure qui, à notre sens, est excessive. Elle ne tient pas compte que le travail parlementaire a augmenté, qu'il y a davantage de sessions, spéciales notamment, qu'il y a même des séances de nuit, que nous avons aujourd'hui devant nous, en 1995, le début d'une nouvelle législature, qu'il y a donc là aussi du travail supplémentaire. Finalement, si on devait suivre la proposition du groupe UDC, comme il n'y a pas de retraites prévues, il faudrait carrément licencier du personnel.

Je vous rappelle également que la Délégation administrative des deux Conseils a proposé, dans une lettre datée du 11 novembre 1994, de diminuer l'effectif non pas de 3,5 postes, comme nous le prévoyons dans le budget, mais seulement d'un poste.

Alors, aller dans la direction de la proposition du groupe UDC, soit réduire en fait de 4,5 postes, est une mesure que je vous invite à rejeter au nom de la commission.

Stich Otto, Bundespräsident: Es ist eigentlich nicht Sache des Bundesrates, Ihnen zu sagen, Sie sollten sparen, und zwar auch bei sich. Es ist allerdings erstaunlich, dass hier trotz al-

lem Erhöhungen von 12,102 Millionen auf 13,071 Millionen Franken vorgesehen sind. Das ist ein beachtlicher Anstieg. Sie sollten vielleicht nachher auch daran denken, wenn Sie beim übrigen Personal entscheiden.

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der SVP-Fraktion
Dagegen

57 Stimmen
88 Stimmen

104 Bundeskanzlei

Antrag der Kommission

3100.242 Informatik-Programme
und Dienstleistungen
4010.201 Informatik-Hardware
und Büromatik

156 000 000 Fr.
177 500 000 Fr.

104 Chancellerie fédérale

Proposition de la commission

3100.242 Programmes et prestations
de service informatiques
4010.201 Matériel informatique
et bureautique

156 000 000 fr.
177 500 000 fr.

Angenommen – Adopté

Departement für auswärtige Angelegenheiten Département des affaires étrangères

201 Departement für auswärtige Angelegenheiten
Antrag der Fraktion der Schweizerischen Volkspartei
3600.150 Friedenserhaltende Aktionen
20 500 000 Fr.

Schriftliche Begründung

Gleiche Höhe wie Budget 1994; eine Erhöhung gegenüber dem letzten Jahr ist nicht angezeigt.

3600.167 Zusammenarbeit mit mittel- und osteuropäischen Staaten
50 000 000 Fr.

Schriftliche Begründung

Angesichts der Finanzlage Kürzung des vorgesehenen Betrages um zirka 10 Prozent (Antrag der Kommission des Ständerates).

3600.302 Europäische Organisation für Kernforschung (Cern)
38 388 000 Fr.

Schriftliche Begründung

Gleiche Höhe wie Budget 1994.

201 Département des affaires étrangères

Proposition du groupe de l'Union démocratique du centre

3600.150 Actions pour le maintien de la paix
20 500 000 fr.

3600.167 Coopération avec des Etats d'Europe centrale et orientale
50 000 000 fr.

3600.302 Organisation européenne pour la recherche nucléaire, Genève (Cern)
38 388 000 fr.

Pos. 201.3600.150

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der SVP-Fraktion
Dagegen

53 Stimmen
108 Stimmen

Pos. 201.3600.167

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der SVP-Fraktion
Dagegen

52 Stimmen
111 Stimmen

Pos. 201.3600.302

*Abstimmung – Vote*Für den Antrag der SVP-Fraktion
Dagegen61 Stimmen
99 Stimmen*202 Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe**Neuer Entwurf des Bundesrates*

3600.002 Bestimmte Aktionen der Entwicklungszusammenarbeit 471 343 000 Fr.
 4200.002 Regionale Entwicklungsbanken, Beteiligungen 3 383 000 Fr.
 3600.201 Finanzielle Unterstützung humanitärer Aktionen 125 467 000 Fr.
 3600.202 Nahrungsmittelhilfe mit Milchprodukten 25 500 000 Fr.
 3600.401 Umweltprogramme 22 321 000 Fr.

Antrag der Kommission

3600.001 Allgemeine Beiträge an internationale Organisationen

Mehrheit

171 472 000 Fr.

Minderheit(Bäumlin, Baumann Ruedi, Borel François, Leemann, Leuenberger Ernst, Weder Hansjürg, Züger)
Zustimmung zum ersten Entwurf des Bundesrates

3600.002 Bestimmte Aktionen der Entwicklungszusammenarbeit

Mehrheit

465 343 000 Fr.

Minderheit(Bäumlin, Baumann Ruedi, Borel François, Leemann, Leuenberger Ernst, Weder Hansjürg, Züger)
Zustimmung zum neuen Entwurf des Bundesrates

4200.002 Regionale Entwicklungsbanken, Beteiligungen

Mehrheit

2 383 000 Fr.

Minderheit(Bäumlin, Baumann Ruedi, Borel François, Leemann, Leuenberger Ernst, Weder Hansjürg, Züger)
Zustimmung zum neuen Entwurf des Bundesrates

4200.003 Beteiligung an der Weltbank

Mehrheit

60 311 000 Fr.

Minderheit(Bäumlin, Baumann Ruedi, Borel François, Leemann, Leuenberger Ernst, Weder Hansjürg, Züger)
Zustimmung zum ersten Entwurf des Bundesrates

3600.201 Finanzielle Unterstützung humanitärer Aktionen

Mehrheit

121 467 000 Fr.

Minderheit(Bäumlin, Baumann Ruedi, Borel François, Leemann, Leuenberger Ernst, Weder Hansjürg, Züger)
Zustimmung zum neuen Entwurf des Bundesrates

3600.202 Nahrungsmittelhilfe mit Milchprodukten

Mehrheit

25 000 000 Fr.

Minderheit(Bäumlin, Baumann Ruedi, Borel François, Leemann, Leuenberger Ernst, Weder Hansjürg, Züger)
Zustimmung zum neuen Entwurf des Bundesrates

3600.203 Nahrungsmittelhilfe mit Getreide

Mehrheit

19 700 000 Fr.

Minderheit(Bäumlin, Baumann Ruedi, Borel François, Leemann, Leuenberger Ernst, Weder Hansjürg, Züger)
Zustimmung zum ersten Entwurf des Bundesrates

3600.401 Umweltprogramme

Mehrheit

21 321 000 Fr.

Minderheit(Bäumlin, Baumann Ruedi, Borel François, Leemann, Leuenberger Ernst, Weder Hansjürg, Züger)
Zustimmung zum neuen Entwurf des Bundesrates*Antrag Keller Rudolf*3600.001 Allgemeine Beiträge an internationale Organisationen
150 000 000 Fr.*Schriftliche Begründung*

Im Laufe der letzten Jahre wurden die Beiträge an internationale Organisationen laufend erhöht. Nachdem festgestellt werden muss, dass andere Länder ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber internationalen Organisationen nicht mehr nachkommen oder zumindest grosse Kürzungen vornehmen, kann die Schweiz getrost ihre Beiträge reduzieren. Es wird an allen Orten verstanden, wenn unser Land denselben Weg einschlägt, wie ihn andere auch beschreiten. Zudem ist zu fordern, dass – ausser bei der AHV/IV – in allen Bereichen zu sparen ist, solange die Staatsverschuldung das Defizit von 1990 überschreitet.

*Antrag der Fraktion der Schweizerischen Volkspartei*3600.001 Allgemeine Beiträge an internationale Organisationen
156 372 000 Fr.*Schriftliche Begründung*

Kürzung des Betrages um zirka 10 Prozent.

3600.002 Bestimmte Aktionen der Entwicklungszusammenarbeit
457 343 000 Fr.*Schriftliche Begründung*

Kürzung des Betrages um zirka 5 Prozent.

*Antrag Misteli*3600.201 Finanzielle Unterstützung humanitärer Aktionen
154 467 000 Fr.3600.202 Nahrungsmittelhilfe mit Milchprodukten
Streichen

(Streichung der 26 000 000 Franken von Pos. 202.3600.202 und Aufstockung der Pos. 202.3600.201 «Finanzielle Unterstützung humanitärer Aktionen», Teilposition «Übrige Nahrungsmittelhilfe», um 26 000 000 Franken auf 47 000 000 Franken; Pos. 202.3600.201 insgesamt auf 154 467 000 Franken entsprechend erstem Entwurf des Bundesrates)

Schriftliche Begründung

Der Antrag will keine Kürzung der Beiträge an die humanitäre Hilfe. Meiner Meinung nach ist eine Kürzung in unserer heutigen Zeit ethisch nicht verantwortbar.

Zusätzlich verlangt der Antrag, die Beiträge an die «Nahrungsmittelhilfe mit (schweizerischen) Milchprodukten» auf die inzwischen neu in der Position 202.3600.201 «Finanzielle Unterstützung humanitärer Aktionen» mitenthaltene frühere Position 202.3600.206 «Andere Nahrungsmittelhilfe» aus folgenden Gründen umzuschichten:

1. In Position 202.3600.202 werden Gelder für die humanitäre Hilfe als Nahrungsmittelhilfe an schweizerische Milchprodukte gebunden; für einen Teil der Subventionen an unsere Milchwirtschaft ziehen wir Gelder aus dem Budget der humanitären Hilfe heran und weisen diese zusammen mit dem effektiven Marktpreis als Nahrungsmittelhilfe aus. Wenn die Gelder der humanitären Hilfe für Milchpulver nach dem Weltmarktpreis ausgegeben werden könnten, würde unsere Nahrungsmittelhilfe mengenmässig rund 40 Prozent mehr ausmachen, was logischerweise 40 Prozent mehr notleidenden Kindern zugute kommen würde als bis heute.

2. Meiner Meinung nach sollen die Subventionen an unsere selbstverschuldeten strukturellen Mängel der Milchwirtschaft für alle Milchprodukte aus der gleichen Kasse bezahlt werden. Es ist nicht einzusehen, weshalb ausgerechnet bei der für die besonders notleidenden Menschen und Kinder bestimmten Nahrungshilfe ein Teil der für sie bestimmten Gelder als Strukturhilfe für die Lösung eines Problems in einem der reichsten Länder benutzt werden soll, welches mit der Bestimmung der Gelder gar nichts zu tun hat.

Mit dem noch in dieser Session diskutierten Gatt-Vertrag sollen die produktebezogenen Subventionen ohnehin abgebaut werden. Die im Budget vorgeschlagene Subvention der Milchprodukte für die Nahrungsmittelhilfe ist deshalb auch aus diesem Grund zu einem Anachronismus geworden.

3. Die Umlagerung der 26 Millionen Franken an schweizerische Milchprodukte gebundene Nahrungsmittelhilfe auf die «übrige (ungebundene) Nahrungsmittelhilfe» erhöht diese auf 47 Millionen Franken. Damit kann je nach Bedarf der Notlage Nahrungsmittelhilfe z. B. in Ländern der gleichen Region wie das Empfängerland billiger eingekauft werden – ein gleichzeitiger zusätzlicher Entwicklungseffekt und weniger Ausgaben für den Transport. Insgesamt ein effizienterer Einsatz der Finanzmittel für den eigentlichen Zweck: mehr und qualitativ bessere Nahrungsmittelhilfe. Die ungebundene Nahrungsmittelhilfe soll aber weiterhin, sofern Bedarf vorhanden ist, schweizerische Milchprodukte für die Nahrungsmittelhilfe einsetzen können, allerdings aber zu Marktpreisen.

Antrag Hollenstein

3600.001 Allgemeine Beiträge an internationale Organisationen

3600.002 Bestimmte Aktionen der Entwicklungszusammenarbeit

4200.002 Regionale Entwicklungsbanken, Beteiligungen

4200.003 Beteiligung an der Weltbank

3600.201 Finanzielle Unterstützung humanitärer Aktionen

3600.202 Nahrungsmittelhilfe mit Milchprodukten

3600.203 Nahrungsmittelhilfe mit Getreide

3600.401 Umweltprogramme

Zustimmung zum ersten Entwurf des Bundesrates

Schriftliche Begründung

1. Der Bundesrat hat rund um den Beitritt zu den Institutionen von Bretton Woods gesprochen, dass ein Beitritt der Schweiz keine negativen finanziellen Auswirkungen auf die übrigen Ausgaben für die Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe haben wird.

Die Verpflichtung gegenüber der IDA/Weltbank ist um 29 Millionen Franken höher als 1994 (Pos. 202.3600.005). Weil das Budget 1995 des Bundesrates für die sogenannte Entwicklungshilfe nur 1279 Millionen Franken (= 0,33 Prozent des Bruttosozialproduktes, BSP) vorsieht (nur 21 Millionen Franken mehr als 1994), ergibt sich ein realer Ausgabenabbau in der bilateralen Hilfe. Damit hält der Bundesrat seine Versprechungen von 1992 nicht ein.

2. In der Legislaturplanung setzte sich der Bundesrat das Ziel, bis zur Jahrtausendwende 0,4 Prozent des BSP für die öffentliche Entwicklungshilfe zu leisten. Um diesem Ziel näher zu kommen, müsste der Betrag für die öffentliche Entwicklungshilfe schon jetzt höher angesetzt werden.

3. Der Schweiz, dem reichsten Land der Welt, würde eine weniger knausrige Entwicklungshilfepolitik gut anstehen.

4. In Anbetracht der zunehmenden Verelendung unzähliger Menschen im Süden müssen wir unsere weltweite Verantwortung wahrnehmen. Eine Kürzung der bilateralen Hilfe ist eine Schande für unser Land.

5. Die Grünen fordern längerfristig eine Verdoppelung der schweizerischen Entwicklungshilfegelder auf das von der OECD gesteckte Ziel von 0,7 Prozent des BSP.

202 Direction de la coopération au développement et de l'aide humanitaire

Nouveau projet du Conseil fédéral

3600.002 Actions spécifiques de la coopération au développement

471 343 000 fr.

4200.002 Banques régionales de développement, participations 3 383 000 fr.

3600.201 Assistance financière à des actions humanitaires 125 467 000 fr.

3600.202 Aide alimentaire en produits laitiers 25 500 000 fr.

3600.401 Programmes en matière d'environnement 22 321 000 fr.

Proposition de la commission

3600.001 Contributions générales à des organisations internationales

Majorité

171 472 000 fr.

Minorité

(Bäumlin, Baumann Ruedi, Borel François, Leemann, Leuenberger Ernst, Weder Hansjürg, Züger)

Adhérer au premier projet du Conseil fédéral

3600.002 Actions spécifiques de la coopération au développement

Majorité

465 343 000 fr.

Minorité

(Bäumlin, Baumann Ruedi, Borel François, Leemann, Leuenberger Ernst, Weder Hansjürg, Züger)

Adhérer au nouveau projet du Conseil fédéral

4200.002 Banques régionales de développement, participations

Majorité

2 383 000 fr.

Minorité

(Bäumlin, Baumann Ruedi, Borel François, Leemann, Leuenberger Ernst, Weder Hansjürg, Züger)

Adhérer au nouveau projet du Conseil fédéral

4200.003 Participation à la Banque mondiale

Majorité

60 311 000 fr.

Minorité

(Bäumlin, Baumann Ruedi, Borel François, Leemann, Leuenberger Ernst, Weder Hansjürg, Züger)

Adhérer au premier projet du Conseil fédéral

3600.201 Assistance financière à des actions humanitaires

Majorité

121 467 000 fr.

Minorité

(Bäumlin, Baumann Ruedi, Borel François, Leemann, Leuenberger Ernst, Weder Hansjürg, Züger)

Adhérer au nouveau projet du Conseil fédéral

3600.202 Aide alimentaire en produits laitiers

Majorité

25 000 000 fr.

Minorité

(Bäumlin, Baumann Ruedi, Borel François, Leemann, Leuenberger Ernst, Weder Hansjürg, Züger)

Adhérer au nouveau projet du Conseil fédéral

3600.203 Aide alimentaire en céréales

Majorité

19 700 000 fr.

Minorité

(Bäumlin, Baumann Ruedi, Borel François, Leemann, Leuenberger Ernst, Weder Hansjürg, Züger)

Adhérer au premier projet du Conseil fédéral

3600.401 Programmes en matière d'environnement

Majorité

21 321 000 fr.

Minorité

(Bäumlin, Baumann Ruedi, Borel François, Leemann, Leuenberger Ernst, Weder Hansjürg, Züger)

Adhérer au nouveau projet du Conseil fédéral

Proposition Keller Rudolf

3600.001 Contributions générales à des organisations internationales
150 000 000 fr.

Proposition du groupe de l'Union démocratique du centre

3600.001 Contributions générales à des organisations internationales
156 372 000 fr.
3600.002 Actions spécifiques de la coopération au développement
457 343 000 fr.

Proposition Misteli

3600.201 Assistance financière à des actions humanitaires
154 467 000 fr.
3600.202 Aide alimentaire en produits laitiers
Biffer

Proposition Hollenstein

3600.001 Contributions générales à des organisations internationales
3600.002 Actions spécifiques de la coopération au développement
4200.002 Banques régionales de développement, participations
4200.003 Participation à la Banque mondiale
3600.201 Assistance financière à des actions humanitaires
3600.202 Aide alimentaire en produits laitiers
3600.203 Aide alimentaire en céréales
3600.401 Programmes en matière d'environnement
Adhérer au premier projet du Conseil fédéral

Bäumlin Ursula (S, BE), Sprecherin der Minderheit: Wie ich beim Eintreten indirekt versprochen habe, kommen wir nun zum ersten Rendezvous bei einem Minderheitsantrag. Dieser ist genauso gelagert, wie ich es dort umrissen habe: Die letzte und den letzten beissen die Sparhunde. Es ist nicht das erste Mal so – das ist mindestens so, seit ich in der Finanzkommission bin. Und diese letzte Beisserei findet auch immer bei den gleichen, jenen zuhinterst in der Warteschlange, statt. Ich hätte Ihnen meine Voten, die ich vor zwei Jahren und vor allem vor einem Jahr, 1993, hier gehalten habe, telquel wieder vortragen können, mit entsprechendem Mehr- oder Mindererfolg meiner und unserer Bemühungen. Ich kann Sie nun damit verschonen. Ein kompetentes, anerkanntes Gremium, in welchem Vertreter aller Parteien sitzen, hat Ihnen allen einen Brief geschrieben: die Beratende Kommission für internationale Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe. Sie wird nach ihrem gegenwärtigen Präsidenten «Nebiker-Kommission» genannt.

Weil Sie diesen Brief vielleicht noch nicht gelesen haben, und vor allem weil darin die Hauptpunkte, die für die Aufrechterhaltung des Bundesratsvorschlages sprechen, so gut umschrieben sind, lese ich Ihnen diesen vor – mindestens partiell:

«Die Kommissionsmitglieder sind davon überzeugt, dass weitere Kürzungen die Qualität und die Glaubwürdigkeit der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit in ihrer Substanz gefährden. Die Kommission möchte Sie insbesondere auf folgende drei Punkte hinweisen:

1. Im Zeitraum von 1992 bis 1998 wurde das Ausgabenvolumen der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit im Vergleich zur Finanzplanung 1991 um 1,225 Milliarden Schweizerfranken gekürzt. Damit leistet dieser Bereich einen substantiellen Beitrag zur Sanierung der Bundesfinanzen.

2. Die Beiträge an die Weltbank-Tochter IDA erhöhen sich im nächsten Jahr um 29,1 Millionen Schweizerfranken. Diese Mehraufwendungen sollen gemäss Kürzungsanträgen der Finanzkommissionen im Bereich der bilateralen Zusammenarbeit kompensiert werden, welche damit eine reale Kürzung im Budgetvergleich 1994/95 erleiden würden. Dies widerspricht dem Grundsatz, den der Bundesrat mehrfach bekräftigt hat, wonach die durch den Beitritt zu den Bretton-Woods-Institutionen (BWI) entstandenen Verpflichtungen nicht auf Kosten

der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit finanziert werden sollen.

3. Das internationale Ansehen der Schweiz hängt auch davon ab, wie weit sie einen fairen Anteil an neuen Aufgaben der internationalen Zusammenarbeit übernimmt, dies etwa im Bereich der globalen Umweltpolitik, der Bevölkerungspolitik, der Auswirkungen des Gatt auf die ärmeren Entwicklungsländer oder bei den wachsenden Anforderungen an die humanitäre Hilfe. Wenn der Budgetvorschlag des Bundesrates für 1995 weiter gekürzt wird, ist der Spielraum für diese neuen Aufgaben derart begrenzt, dass entsprechende Budgetumverteilungen nur mittels Abbruch von bestehenden bilateralen Verpflichtungen zu bewerkstelligen sind.»

Ich denke eigentlich, auch die Mehrheit der Finanzkommission müsste sich von diesen Argumenten überzeugen lassen. Es kann ihr nämlich nicht anders gegangen sein, als es auch mir erging, als ich in der Fahne die Globalkürzung der Kommissionmehrheit im ausgeschriebenen Detail las. Ich begriff zuerst so ziemlich gar nichts bei diesem Zahlenhaufen. Ich begriff nicht, was all die Zahlen bedeuten sollten.

Die Erklärung hat mir der Punkt 2 des vorgelesenen Briefes hinterher geliefert: Durch die zu kompensierende Erhöhung der IDA-Kredite wird das Versprechen des Bundesrates, dass die Bretton-Woods-Mitgliedschaft die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit nicht beeinträchtigen dürfe, ausser Kraft gesetzt, ja sozusagen gebrochen.

Kritische Stimmen haben diese Befürchtungen schon vor dem Beitritt zu den BWI geäussert. Die Befürworterseite hat sie immer abgestritten – ein ganz wichtiger Grund für beide Seiten, beim Entwurf des Bundesrates zu bleiben, der in seinem neuen Entwurf ja auch schon eine beträchtliche Kürzung gegenüber dem ersten Budgetentwurf beinhaltet, und dem Minderheitsantrag zuzustimmen.

Es geht um die Glaubwürdigkeit unserer internationalen Politik; diese kann im Ernst niemand aufs Spiel setzen wollen.

Bührer Gerold (R, SH), Berichterstatter: Um Zeit zu sparen, möchte ich mich zu diesem Minderheitsantrag und zu den Anträgen, die bei der Rubrik Entwicklungszusammenarbeit noch begründet werden, zusammenfassend äussern.

Ich beantrage Ihnen insgesamt: Folgen Sie den Anträgen der Kommissionmehrheit, lehnen Sie Aufstockungen der Kommissionsminderheit respektive Aufstockungen gemäss separaten Anträgen ab; folgen Sie der Kommissionmehrheit auch bei den Anträgen, die weitergehende Kürzungen verlangen. Gestatten Sie mir, zwei, drei Überlegungen darzustellen. In bezug auf die Innenpolitik hat die Kommissionmehrheit den Schluss gezogen, dass Aussen- und Entwicklungspolitik in unserer direkten Demokratie auch eine innenpolitische Abstützung braucht. Wir sind der Meinung, dass wir nicht in zum Teil sensiblen innenpolitischen Bereichen kürzen können, ohne den Ausgabenzuwachs im Aussenbereich auch etwas herunterzunehmen.

Wie sieht das in Zahlen aus? Der Bundesrat hat bekanntlich beim DEH für 1995 den Betrag von 1,36 Milliarden Franken im Voranschlag eingebracht. Die Kommissionmehrheit schlägt Ihnen eine Kürzung um 20 Millionen auf 1,16 Milliarden Franken vor. Gegenüber dem Voranschlag des laufenden Jahres ist das immer noch eine Erhöhung um etwas mehr als ein Prozent.

Nun, wo stehen wir? Ich glaube, wenn wir die multilaterale und die bilaterale Hilfe zusammennehmen – finanzpolitisch ist das für den Bürger und für die Zahlen relevant –, dürfen wir feststellen, dass wir in diesem Aufgabenbereich mittel- und längerfristig eine deutlich überdurchschnittliche Erhöhung im Vergleich zum Gesamtbudget haben. Das ist die Tatsache. Es kommt dazu, dass ein Teil dieser Kredite in Währungen gesprochen wird, die gegenüber dem Schweizer Franken eklatant abgewertet wurden; umgerechnet in Dollars oder in anderen Währungen beinhaltet ein Teil der Kredite eine wesentlich höhere Steigerung, als sie in Schweizer Franken zum Ausdruck kommt.

Eine letzte Bemerkung: Es wird so getan, als ob die Schweiz sozusagen auf dem letzten Platz stünde. Tatsache ist, dass auch die anderen Industrieländer – man mag das bedauern,

aber es ist die Tatsache – angesichts der Finanzknappheit ihre Aufwendungen im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit, in Prozenten ihres Bruttoinlandsproduktes ausgedrückt, zurückgenommen haben. Die Statistik der OECD der Jahre 1981/82 verglichen mit den Jahren 1991/92 zeigt dies deutlich auf: Namhafte Länder haben ihren Anteil zurückgenommen. Deutschland beispielsweise von 0,47 auf 0,4 Prozent. Die Schweiz würde mit 0,33 Prozent etwa im Durchschnitt dieser Länder liegen. Es gibt namhafte wirtschaftsstarke Länder, die wesentlich tiefer liegen: Ich erwähne die Vereinigten Staaten mit 0,2 Prozent, Japan mit 0,3 Prozent; aber auch Italien, Grossbritannien und Österreich liegen in ihren Aufwendungen im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit gemäss der OECD-Statistik tiefer als die Schweiz.

All diese Überlegungen, die internationalen Vergleiche, die innenpolitische Rücksichtnahme und die Beurteilung, dass eine Kürzung von 20 Millionen, das heisst von 2 Prozent, bei einer mittelfristig überdurchschnittlichen Ausgabensteigerung verantwortlich ist, haben die Kommissionsmehrheit dazu veranlasst, Ihnen die Kürzung von 20 Millionen Franken zu beantragen.

Epiney Simon (C, VS), rapporteur: Nous répondons globalement aux propositions de la minorité ainsi qu'indirectement aux différentes propositions individuelles, en vous demandant, au nom de la majorité de la commission, de les rejeter toutes.

Il n'y a pas, en matière de réduction du déficit des finances publiques, de vache sacrée – on a eu l'occasion de le dire à plusieurs reprises. Le Département fédéral des affaires étrangères n'échappe pas à cette règle, mais il faut relativiser les propos que l'on tient, par exemple que nous sommes en plein démantèlement de notre politique humanitaire ou de notre politique en matière de coopération.

Je rappelle que, sur un plan global, en plus des crédits octroyés par l'Office fédéral des affaires économiques extérieures, par l'Administration fédérale des finances, par exemple lors de la crise du Golfe, ou par l'Office fédéral de l'éducation et de la science, par l'octroi de bourses, le total de l'aide au développement fournie par la Confédération s'élève à 1,258 milliard de francs au budget 1994 et à 1,279 milliard de francs au budget 1995. C'est pour cette raison que votre commission a proposé une réduction de 20 millions de francs pour rester, en 1995, pratiquement dans les mêmes chiffres qu'en 1994.

Les positions budgétaires relatives aux engagements multilatéraux ne pouvant être réduites, on vous demande de ne pas couper plus que ce que nous vous proposons, sous peine de porter atteinte à la coopération bilatérale, d'une part, et à l'aide humanitaire et alimentaire, d'autre part.

Il faut rappeler que lorsqu'on fait des évaluations en la matière, même sur un plan strictement économique, la Suisse reçoit en retour un certain nombre d'avantages des prestations qu'elle consent dans ce domaine. Sur 100 francs qui sont gagnés, nous ne versons finalement que 34 centimes pour la coopération au développement. On vous l'a dit tout à l'heure, en comparaison avec les autres pays, nous sommes tout à fait dans des chiffres acceptables, puisque l'Allemagne verse pratiquement la même chose que nous, et que les Etats-Unis et le Japon versent, proportionnellement à leur PIB, des montants inférieurs.

Ensuite, on le sait depuis le débat sur l'Espace économique européen, nous gagnons un franc sur deux à l'étranger. Il y a, en retour des prestations que l'on fait pour la politique humanitaire, un certain nombre d'avantages pour l'économie helvétique qu'on chiffre à environ 1,5 milliard de francs. On doit dire également que la Suisse pratique, dans ce domaine, une politique concrète, pragmatique, à travers des programmes de développement, et qu'elle ne dilapide pas du tout son argent en versant uniquement une aide financière.

Aller au-delà d'une réduction de 20 millions de francs reviendrait, pour la majorité de la commission, à remettre en cause les actions qui sont en cours, à faire une entorse aux obligations éthiques et morales de la Suisse, tout en méconnaissant nos propres intérêts économiques.

Il faut rappeler ici aussi qu'on ne peut pas, d'un côté, en ce qui concerne la politique d'immigration, dire qu'il faut aider sur place les populations, et, d'un autre côté, lorsqu'on parle de crédits, prendre des mesures de restriction qui font que ces personnes-là cherchent à venir chez nous parce que leurs conditions de vie sur place sont intolérables.

Pour toutes ces raisons, nous vous demandons de suivre les propositions de la majorité de la commission, qui a essayé de trouver un bon compromis entre les intérêts en présence, et de refuser les propositions de minorité et individuelles, soit de diminution, soit d'augmentation des crédits.

Stich Otto, Bundespräsident: Der Bundesrat empfiehlt Ihnen, dem Entwurf des Bundesrates und damit dem Antrag der Kommissionsminderheit zuzustimmen.

Wenn Sie im angepassten Statistikeil der Botschaft lesen, stellen Sie fest, dass im nächsten Jahr für die Entwicklungshilfe etwa 21 Millionen Franken mehr ausgegeben werden sollen als dieses Jahr. Aber Sie müssen eines bedenken: Entwicklungshilfesaufgaben sind nicht nur hier aufgeführt, sondern ein Teil liegt auch beim Baw. Wenn Sie der Kommissionsminderheit folgen, geben Sie nicht 20 Millionen Franken mehr aus als dieses Jahr, sondern den gleichen Betrag.

Aus diesem Grund bitte ich Sie, hier dem Entwurf des Bundesrates zuzustimmen und keine zusätzlichen Kürzungen vorzunehmen. Der Anteil liegt jetzt noch bei 0,34 Prozent des BIP. Sie wissen, dass wir eigentlich 0,4 Prozent anstreben, aber dieses Ziel können wir kurzfristig sicher nicht erreichen. Mit dem Entscheid zugunsten des Antrages der Kommissionsmehrheit würden wir auf 0,33 Prozent zurückgehen.

Ich bitte Sie, dem Entwurf des Bundesrates zuzustimmen und alle weiter gehenden Anträge nach oben und nach unten abzulehnen.

Pos. 202.3600.001

*Erste, namentliche Eventualabstimmung
Premier vote préliminaire, par appel nominal*

Für den Antrag der Mehrheit stimmen:

Votent pour la proposition de la majorité:

Allenspach, Aubry, Berger, Bezzola, Binder, Bischof, Borer Roland, Borradori, Bortoluzzi, Bühler Simeon, Bühler Gerold, Camponovo, Caspar-Hutter, Cavadini Adriano, Chevallaz, Cincera, Cornaz, Deiss, Dettling, Dreher, Eggly, Epiney, Eyermann Christoph, Fehr, Fischer-Hägglingen, Fischer-Seengen, Fischer-Sursee, Frey Walter, Friderici Charles, Fritschi Oscar, Früh, Giger, Gobet, Graber, Gros Jean-Michel, Hari, Hegetschweiler, Hubacher, Iten Joseph, Jaeger, Jenni Peter, Keller Rudolf, Kern, Leu Josef, Leuba, Loeb François, Mamie, Maspoli, Mauch Rolf, Maurer, Miesch, Moser, Mühlemann, Müller, Narbel, Neuenschwander, Oehler, Perey, Philipona, Pidoux, Pini, Raggenbass, Reimann Maximilian, Rohrbasser, Rutishauser, Rychen, Sandoz, Savary, Schenk, Scheurer Rémy, Schmid Samuel, Schmidhalter, Schmied Walter, Seiler Hanspeter, Sieber, Spoerry, Stalder, Steffen, Steinegger, Steiner Rudolf, Stucky, Theubet, Tschuppert Karl, Vetterli, Wittenwiler, Wyss William (86)

Für den Antrag der Minderheit/Hollenstein stimmen:

Votent pour la proposition de la minorité/Hollenstein:

Aguet, Bär, Baumann Ruedi, Béguelin, Bircher Peter, Bodenmann, Borel François, Brügger Cyrill, Bugnon, Bühlmann, Bundi, Bürgi, Caccia, Carobbio, Comby, Danuser, Darbellay, David, Diener, Dormann, Ducret, Dünki, Duvoisin, Eggenberger, Engler, Fasel, von Felten, Gonseth, Grendelmeier, Gross Andreas, Grossenbacher, Haering Binder, Hafner Rudolf, Hafner Ursula, Hämmerle, Herczog, Jäggi Paul, Jeanprêtre, Jöri, Kühne, Ledergerber, Leemann, Lepori Bonetti, Maeder, Maître, Matthey, Mauch Ursula, Meier Hans, Meier Samuel, Meyer Theo, Misteli, Nebiker, Ostermann, Rechsteiner, Ruckstuhl, Ruffy, Schmid Peter, Schweingruber, Segmüller, Seiler Rolf, Spielmann, Stamm Judith, Steiger Hans, Strahm Rudolf, Thür, Tschäppät Alexander, Tschopp, Vollmer, Weder Hansjürg, Wick, Wiederkehr, Zbinden, Ziegler Jean, Zisyadis, Züger, Zwygart (76)

Abwesend sind – Sont absents:

Aregger, Baumberger, Bäumlin, Blatter, Blocher, Bonny, Brunner Christiane, Columberg, Couchepin, de Dardel, Fankhauser, Giezendanner, Goll, Gysin, Haller, Heberlein, Hess Otto, Hess Peter, Hildbrand, Hollenstein, Keller Anton, Leuenberger Ernst, Leuenberger Moritz, Marti Werner, Nabholz, Poncet, Robert, Ruf, Scherrer Jürg, Scherrer Werner, Schnider, Stamm Luzi, Steinemann, Suter, Wanner, Weyeneth, Zwahlen (37)

Präsident, stimmt nicht – Président, ne vote pas:

Frey Claude (1)

Zweite Eventualabstimmung – Deuxième vote préliminaire

Für den Antrag der Mehrheit 115 Stimmen
Für den Antrag der SVP-Fraktion 54 Stimmen

Definitiv – Définitivement

Für den Antrag der Mehrheit 135 Stimmen
Für den Antrag Keller Rudolf 30 Stimmen

Pos. 202.3600.002

Erste Eventualabstimmung – Premier vote préliminaire

Für den Antrag der Minderheit 105 Stimmen
Für den Antrag Hollenstein 63 Stimmen

*Zweite, namentliche Eventualabstimmung**Deuxième vote préliminaire, par appel nominal**Für den Antrag der Minderheit stimmen:**Votent pour la proposition de la minorité:*

Aguet, Bär, Baumann Ruedi, Baumberger, Bäumlin, Béguelin, Bircher Peter, Bodenmann, Borel François, Brügger Cyrill, Bugnon, Bühlmann, Bundi, Caccia, Carobbio, Caspar-Hutter, Danuser, Darbellay, David, Deiss, Diener, Dormann, Ducret, Dünki, Duvoisin, Eggenberger, Engler, Fankhauser, Fasel, von Felten, Gobet, Gonseth, Grendelmeier, Gross Andreas, Grossenbacher, Haering Binder, Hafner Rudolf, Hafner Ursula, Haller, Hämmerle, Herczog, Hubacher, Jaeger, Jäggi Paul, Jeanprêtre, Jöri, Ledergerber, Leemann, Lepori Bonetti, Leuenberger Ernst, Maeder, Maitre, Matthey, Mauch Ursula, Meier Hans, Meier Samuel, Meyer Theo, Misteli, Nabholz, Nebiker, Ostermann, Pini, Rechsteiner, Robert, Ruckstuhl, Ruffy, Schmid Peter, Segmüller, Seiler Rolf, Sieber, Spielmann, Stamm Judith, Steiger Hans, Strahm Rudolf, Thür, Tschäppät Alexander, Tschopp, Vollmer, Weder Hansjürg, Wick, Wiederkehr, Zbinden, Ziegler Jean, Zisyadis, Züger, Zwygart (86)

*Für den Antrag der Mehrheit stimmen:**Votent pour la proposition de la majorité:*

Allenspach, Aubry, Berger, Bezzola, Binder, Bischof, Blocher, Borer Roland, Borradori, Bortoluzzi, Bühler Simeon, Bühler Gerold, Bürgi, Camponovo, Cavadini Adriano, Chevallaz, Comby, Cornaz, Dettling, Dreher, Eggly, Epiney, Eymann Christoph, Fehr, Fischer-Hägglingen, Fischer-Seengen, Fischer-Sursee, Frey Walter, Friderici Charles, Fritsch Oscar, Giezendanner, Giger, Graber, Gros Jean-Michel, Hari, Hegetschweiler, Iten Joseph, Jenni Peter, Keller Rudolf, Kern, Kühne, Leu Josef, Leuba, Loeb François, Mamie, Maspoli, Mauch Rolf, Maurer, Miesch, Moser, Mühlemann, Müller, Narbel, Neuenschwander, Oehler, Perey, Philipona, Pidoux, Raggenbass, Reimann Maximilian, Rohrbasser, Rutishauser, Rychen, Sandoz, Savary, Schenk, Scherrer Werner, Scheurer Rémy, Schmid Samuel, Schmidhalter, Schmied Walter, Schnider, Schweingruber, Seiler Hanspeter, Spoerry, Stalder, Steffen, Steinegger, Steiner Rudolf, Stucky, Theubet, Tschuppert Karl, Vetterli, Weyeneth, Wittenwiler, Wyss William (85)

Der Stimme enthalten sich – S'abstiennent:

Stamm Luzi (1)

Abwesend sind – Sont absents:

Aregger, Blatter, Bonny, Brunner Christiane, Cincera, Columberg, Couchepin, de Dardel, Früh, Goll, Gysin, Heberlein,

Hess Otto, Hess Peter, Hildbrand, Hollenstein, Keller Anton, Leuenberger Moritz, Marti Werner, Poncet, Ruf, Scherrer Jürg, Scherrer Werner, Steinemann, Suter, Wanner, Zwahlen (27)

Präsident, stimmt nicht – Président, ne vote pas:

Frey Claude (1)

Definitiv – Définitivement

Für den Antrag der Minderheit 96 Stimmen
Für den Antrag der SVP-Fraktion 71 Stimmen

Pos. 202.4200.002

*Abstimmung – Vote**Eventuell – A titre préliminaire*

Für den Antrag der Minderheit 114 Stimmen
Für den Antrag Hollenstein 48 Stimmen

*Definitive, namentliche Abstimmung**Vote définitif, par appel nominal**Für den Antrag der Mehrheit stimmen:**Votent pour la proposition de la majorité:*

Allenspach, Aubry, Baumberger, Berger, Bezzola, Binder, Bischof, Blocher, Bonny, Borer Roland, Borradori, Bortoluzzi, Bühler Simeon, Bühler Gerold, Bürgi, Camponovo, Cavadini Adriano, Chevallaz, Comby, Cornaz, Deiss, Dettling, Dreher, Ducret, Eggly, Epiney, Eymann Christoph, Fehr, Fischer-Hägglingen, Fischer-Seengen, Fischer-Sursee, Frey Walter, Friderici Charles, Fritsch Oscar, Giezendanner, Giger, Graber, Gros Jean-Michel, Hari, Hegetschweiler, Iten Joseph, Jenni Peter, Keller Rudolf, Kern, Kühne, Leu Josef, Leuba, Loeb François, Mamie, Maspoli, Mauch Rolf, Maurer, Miesch, Moser, Mühlemann, Müller, Nabholz, Narbel, Neuenschwander, Oehler, Perey, Philipona, Pidoux, Raggenbass, Reimann Maximilian, Rohrbasser, Ruckstuhl, Rutishauser, Rychen, Sandoz, Savary, Schenk, Scherrer Werner, Scheurer Rémy, Schmid Samuel, Schmidhalter, Schmied Walter, Schnider, Schweingruber, Seiler Hanspeter, Spoerry, Stalder, Stamm Luzi, Steffen, Steinegger, Steiner Rudolf, Stucky, Suter, Theubet, Tschuppert Karl, Vetterli, Weyeneth, Wittenwiler, Wyss William (94)

*Für den Antrag der Minderheit stimmen:**Votent pour la proposition de la minorité:*

Aguet, Bär, Baumann Ruedi, Bäumlin, Béguelin, Bircher Peter, Bodenmann, Borel François, Brügger Cyrill, Bugnon, Bühlmann, Bundi, Caccia, Carobbio, Caspar-Hutter, Danuser, Darbellay, David, Diener, Dormann, Dünki, Duvoisin, Eggenberger, Engler, Fankhauser, Fasel, von Felten, Gobet, Gonseth, Grendelmeier, Gross Andreas, Grossenbacher, Haering Binder, Hafner Rudolf, Hafner Ursula, Haller, Hämmerle, Herczog, Hubacher, Jaeger, Jäggi Paul, Jeanprêtre, Jöri, Ledergerber, Leemann, Lepori Bonetti, Leuenberger Ernst, Maeder, Maitre, Matthey, Mauch Ursula, Meier Hans, Meier Samuel, Meyer Theo, Misteli, Nebiker, Ostermann, Pini, Rechsteiner, Robert, Ruffy, Schmid Peter, Segmüller, Seiler Rolf, Sieber, Spielmann, Stamm Judith, Steiger, Strahm Rudolf, Thür, Tschäppät Alexander, Vollmer, Weder Hansjürg, Wick, Wiederkehr, Zbinden, Ziegler Jean, Zisyadis, Züger, Zwygart (80)

Der Stimme enthalten sich – S'abstiennent:

Tschopp (1)

Abwesend sind – Sont absents:

Aregger, Blatter, Brunner Christiane, Cincera, Columberg, Couchepin, de Dardel, Früh, Goll, Gysin, Heberlein, Hess Otto, Hess Peter, Hildbrand, Hollenstein, Keller Anton, Leuenberger Moritz, Marti Werner, Poncet, Ruf, Scherrer Jürg, Steinemann, Wanner, Zwahlen (24)

Präsident, stimmt nicht – Président, ne vote pas:

Frey Claude (1)

Pos. 202.4200.003

*Namentliche Abstimmung – Vote par appel nominal**Für den Antrag der Mehrheit stimmen:**Votent pour la proposition de la majorité:*

Allenspach, Aubry, Baumann Ruedi, Baumberger, Berger, Bezzola, Binder, Bircher Peter, Bischof, Blocher, Bonny, Borer Roland, Borradori, Bortoluzzi, Bugnon, Bühler Simeon, Bühlmann, Bühler Gerold, Bürgi, Camponovo, Cavadini Adriano, Chevallaz, Comby, Cornaz, David, Deiss, Dettling, Dormann, Dreher, Ducret, Eggly, Engler, Epiney, Eymann Christoph, Fehr, Fischer-Hägglingen, Fischer-Seengen, Fischer-Sursee, Frey Walter, Friderici Charles, Fritschi Oscar, Giezendanner, Giger, Gobet, Graber, Gros Jean-Michel, Grossenbacher, Hari, Iten Joseph, Jaeger, Jäggi Paul, Jenni Peter, Keller Rudolf, Kern, Kühne, Leu Josef, Leuba, Loeb François, Mamie, Maspoli, Mauch Rolf, Maurer, Meier Hans, Meyer Theo, Miesch, Moser, Mühlemann, Müller, Narbel, Neuenschwander, Oehler, Perey, Philipona, Pidoux, Raggenbass, Reimann Maximilian, Rohrbasser, Ruckstuhl, Rutishauser, Rychen, Sandoz, Savary, Schenk, Scherrer Werner, Scheurer Rémy, Schmid Samuel, Schmidhalter, Schmied Walter, Schweingruber, Segmüller, Seiler Hanspeter, Sieber, Spoerry, Stalder, Steffen, Steinegger, Steiner Rudolf, Stucky, Suter, Theubet, Thür, Vetterli, Weyeneth, Wyss William, Zwahlen (105)

*Für den Antrag der Minderheit/Hollenstein stimmen:**Votent pour la proposition de la minorité/Hollenstein:*

Aguet, Bär, Bäumlín, Bodenmann, Borel François, Brügger Cyrill, Bundi, Caccia, Carobbio, Caspar-Hutter, Danuser, Darbellay, Diener, Dünki, Duvoisin, Eggenberger, Fankhauser, Fasel, von Felten, Grendelmeier, Gross Andreas, Hafner Rudolf, Hafner Ursula, Haller, Hegetschweiler, Herczog, Hubacher, Jeanprêtre, Jöri, Ledergerber, Leemann, Lepori Bonetti, Maeder, Maitre, Matthey, Mauch Ursula, Meier Samuel, Misteli, Nebiker, Ostermann, Rechsteiner, Robert, Ruffy, Schmid Peter, Schnider, Seiler Rolf, Spielmann, Stamm Judith, Steiger Hans, Strahm Rudolf, Tschäppät Alexander, Tschuppert Karl, Vollmer, Weder Hansjürg, Wick, Wiederkehr, Wittenwiler, Zbinden, Ziegler Jean, Zisyadis, Züger, Zwygart (62)

Der Stimme enthalten sich – S'abstiennent:

Béguelin, Gonseth, Haering Binder, Hämmerle, Nabholz, Stamm Luzi, Tschopp (7)

Abwesend sind – Sont absents:

Aregger, Blatter, Brunner Christiane, Cincera, Columberg, Couchepin, de Dardel, Früh, Goll, Gysin, Heberlein, Hess Otto, Hess Peter, Hildbrand, Hollenstein, Keller Anton, Leuenberger Ernst, Leuenberger Moritz, Marti Werner, Pini, Poncet, Ruf, Scherrer Jürg, Steinemann, Wanner (25)

Präsident, stimmt nicht – Président, ne vote pas:

Frey Claude (1)

Pos. 202.3600.201, 202.3600.202

Abstimmung – Vote

Für den Antrag Misteli 60 Stimmen
Dagegen 109 Stimmen

Pos. 202.3600.201

*Abstimmung – Vote**Eventuell – A titre préliminaire*

Für den Antrag der Minderheit 109 Stimmen
Für den Antrag Hollenstein 67 Stimmen

*Definitive, namentliche Abstimmung**Vote définitif, par appel nominal**Für den Antrag der Mehrheit stimmen:**Votent pour la proposition de la majorité:*

Allenspach, Aubry, Baumberger, Berger, Bezzola, Binder, Bircher Peter, Bischof, Blocher, Bonny, Borer Roland, Borradori, Bortoluzzi, Bühler Simeon, Bühler Gerold, Bürgi, Campionovo, Cavadini Adriano, Chevallaz, Cincera, Comby, Cornaz, Dettling, Dreher, Eggly, Epiney, Eymann Christoph, Fehr, Fischer-Hägglingen, Fischer-Seengen, Fischer-Sursee, Frey Walter, Friderici Charles, Fritschi Oscar, Giezendanner, Giger, Gobet, Graber, Gros Jean-Michel, Grossenbacher, Hegetschweiler, Hess Otto, Hildbrand, Iten Joseph, Jäggi Paul, Jenni Peter, Kern, Leuba, Loeb François, Mamie, Maspoli, Mauch Rolf, Maurer, Miesch, Moser, Mühlemann, Müller, Narbel, Oehler, Perey, Philipona, Pidoux, Pini, Raggenbass, Reimann Maximilian, Rohrbasser, Rutishauser, Rychen, Sandoz, Savary, Schenk, Scheurer Rémy, Schmid Samuel, Schmidhalter, Schmied Walter, Schnider, Schweingruber, Seiler Hanspeter, Spoerry, Stamm Luzi, Steffen, Steinegger, Steiner Rudolf, Stucky, Suter, Theubet, Tschuppert Karl, Vetterli, Weyeneth, Wittenwiler, Wyss William (91)

*Für den Antrag der Minderheit stimmen:**Votent pour la proposition de la minorité:*

Aguet, Bär, Baumann Ruedi, Bäumlín, Béguelin, Bodenmann, Borel François, Brügger Cyrill, Bugnon, Bühlmann, Bundi, Caccia, Carobbio, Caspar-Hutter, Danuser, Darbellay, David, Deiss, Diener, Dormann, Ducret, Dünki, Duvoisin, Eggenberger, Engler, Fankhauser, Fasel, von Felten, Gonseth, Grendelmeier, Gross Andreas, Haering Binder, Hafner Rudolf, Hafner Ursula, Haller, Hämmerle, Hari, Herczog, Hubacher, Jaeger, Jeanprêtre, Jöri, Keller Rudolf, Kühne, Ledergerber, Leemann, Lepori Bonetti, Leu Josef, Leuenberger Ernst, Maeder, Maitre, Matthey, Mauch Ursula, Meier Hans, Meier Samuel, Meyer Theo, Misteli, Nebiker, Neuenschwander, Ostermann, Rechsteiner, Robert, Ruckstuhl, Ruffy, Scherrer Werner, Schmid Peter, Segmüller, Seiler Rolf, Sieber, Spielmann, Stalder, Stamm Judith, Steiger Hans, Strahm Rudolf, Thür, Tschäppät Alexander, Tschopp, Vollmer, Weder Hansjürg, Wick, Wiederkehr, Zbinden, Ziegler Jean, Zisyadis, Züger, Zwahlen, Zwygart (87)

Der Stimme enthalten sich – S'abstiennent:

Nabholz (1)

Abwesend sind – Sont absents:

Aregger, Blatter, Brunner Christiane, Columberg, Couchepin, de Dardel, Früh, Goll, Gysin, Heberlein, Hess Peter, Hollenstein, Keller Anton, Leuenberger Moritz, Marti Werner, Poncet, Ruf, Scherrer Jürg, Steinemann, Wanner (20)

Präsident, stimmt nicht – Président, ne vote pas:

Frey Claude (1)

Pos. 202.3600.202

*Abstimmung – Vote**Eventuell – A titre préliminaire*

Für den Antrag der Minderheit 124 Stimmen
Für den Antrag Hollenstein 46 Stimmen

*Definitive, namentliche Abstimmung**Vote définitif, par appel nominal**Für den Antrag Mehrheit stimmen:**Votent pour la proposition de la majorité:*

Allenspach, Aubry, Baumberger, Berger, Bezzola, Binder, Bischof, Blocher, Bonny, Borer Roland, Borradori, Bortoluzzi, Bühler Simeon, Bühler Gerold, Camponovo, Cavadini Adriano, Chevallaz, Cincera, Comby, Cornaz, Deiss, Dettling, Dreher, Eggly, Engler, Epiney, Eymann Christoph, Fehr, Fischer-Hägglingen, Fischer-Seengen, Fischer-Sursee, Frey

Walter, Friderici Charles, Fritschi Oscar, Giezendanner, Giger, Gobet, Graber, Gros Jean-Michel, Hafner Rudolf, Hari, Hegetschweiler, Hess Otto, Hildbrand, Iten Joseph, Jaeger, Jäggi Paul, Jenni Peter, Keller Rudolf, Kern, Leuba, Loeb François, Mamie, Maspoli, Mauch Rolf, Maurer, Meier Samuel, Miesch, Moser, Mühlemann, Müller, Narbel, Neuenschwander, Oehler, Perey, Philipona, Pidoux, Pini, Raggenbass, Reimann Maximilian, Rohrbasser, Rutishauser, Rychen, Sandoz, Savary, Schenk, Scherrer Werner, Scheurer Rémy, Schmid Samuel, Schmidhalter, Schmied Walter, Schnider, Schweingruber, Seiler Hanspeter, Spoerry, Stalder, Stamm Luzi, Steffen, Steinegger, Steiner Rudolf, Stucky, Suter, Theubet, Tschopp, Tschuppert Karl, Vetterli, Wanner, Weyeneth, Wittenwiler, Wyss William (100)

Für den Antrag der Minderheit stimmen:

Votent pour la proposition de la minorité:

Aguet, Bär, Bäumlín, Béguelin, Bircher Peter, Bodenmann, Borel François, Brügger Cyrill, Bugnon, Bundi, Bürgi, Caccia, Carobbio, Caspar-Hutter, Danuser, Darbellay, David, Diener, Dormann, Ducret, Dünki, Duvoisin, Eggenberger, Fankhauser, Fasel, von Felten, Gonseth, Grendelmeier, Gross Andreas, Grossenbacher, Haering Binder, Hafner Ursula, Haller, Hämmerle, Herczog, Hubacher, Jeanprêtre, Jöri, Kühne, Leemann, Lepori Bonetti, Leu Josef, Maeder, Maitre, Matthey, Mauch Ursula, Meier Hans, Meyer Theo, Misteli, Nebiker, Ostermann, Rechsteiner, Robert, Ruckstuhl, Ruffy, Schmid Peter, Segmüller, Seiler Rolf, Sieber, Spielmann, Stamm Judith, Steiger Hans, Strahm Rudolf, Thür, Tschäppät Alexander, Vollmer, Weder Hansjürg, Wick, Wiederkehr, Zbinden, Ziegler Jean, Zisyadis, Züger, Zwahlen, Zwygart (75)

Der Stimme enthalten sich – S'abstiennent:

Baumann Ruedi, Bühlmann, Nabholz (3)

Abwesend sind – Sont absents:

Aregger, Blatter, Brunner Christiane, Columberg, Couchepin, de Dardel, Früh, Goll, Gysin, Heberlein, Hess Peter, Hollenstein, Keller Anton, Ledergerber, Leuenberger Ernst, Leuenberger Moritz, Marti Werner, Poncet, Ruf, Scherrer Jürg, Steinemann (21)

Präsident, stimmt nicht – Président, ne vote pas:

Frey Claude (1)

Pos. 202.3600.203

Namentliche Abstimmung – Vote par appel nominal

Für den Antrag der Mehrheit stimmen:

Votent pour la proposition de la majorité:

Allenspach, Baumberger, Berger, Bezzola, Binder, Bircher Peter, Bischof, Blocher, Bonny, Borer Roland, Borradori, Bortoluzzi, Bühler Simeon, Bühler Gerold, Camponovo, Cavadini Adriano, Chevallaz, Cincera, Comby, Cornaz, David, Deiss, Dettling, Dormann, Dreher, Eggly, Engler, Epiney, Eymann Christoph, Fehr, Fischer-Hägglingen, Fischer-Seengen, Fischer-Sursee, Frey Walter, Friderici Charles, Fritschi Oscar, Giezendanner, Giger, Gobet, Graber, Gros Jean-Michel, Hari, Hegetschweiler, Hess Otto, Hildbrand, Iten Joseph, Jaeger, Jäggi Paul, Jenni Peter, Keller Rudolf, Kern, Leu Josef, Leuba, Loeb François, Mamie, Maspoli, Mauch Rolf, Maurer, Meier Samuel, Miesch, Moser, Mühlemann, Müller, Narbel, Neuenschwander, Oehler, Perey, Philipona, Pidoux, Pini, Raggenbass, Reimann Maximilian, Rohrbasser, Rutishauser, Rychen, Sandoz, Savary, Schenk, Scherrer Werner, Scheurer Rémy, Schmid Samuel, Schmidhalter, Schnider, Schweingruber, Seiler Hanspeter, Spoerry, Stalder, Stamm Luzi, Steffen, Steinegger, Steiner Rudolf, Stucky, Suter, Theubet, Tschopp, Tschuppert Karl, Vetterli, Wanner, Weyeneth, Wick, Wiederkehr, Wittenwiler, Wyss William (105)

Für den Antrag der Minderheit/Hollenstein stimmen:

Votent pour la proposition de la minorité/Hollenstein:

Aguet, Bär, Baumann Ruedi, Bäumlín, Béguelin, Bodenmann, Borel François, Brügger Cyrill, Bugnon, Bühlmann, Bundi, Bürgi, Caccia, Carobbio, Caspar-Hutter, Danuser, Darbellay, Diener, Ducret, Dünki, Duvoisin, Eggenberger, Fankhauser, Fasel, von Felten, Gonseth, Grendelmeier, Gross Andreas, Grossenbacher, Haering Binder, Hafner Rudolf, Hafner Ursula, Haller, Hämmerle, Herczog, Hubacher, Jeanprêtre, Jöri, Kühne, Leemann, Lepori Bonetti, Maeder, Maitre, Matthey, Mauch Ursula, Meier Hans, Meyer Theo, Misteli, Nebiker, Ostermann, Rechsteiner, Robert, Ruckstuhl, Ruffy, Schmid Peter, Segmüller, Seiler Rolf, Sieber, Spielmann, Stamm Judith, Steiger Hans, Strahm Rudolf, Thür, Tschäppät Alexander, Vollmer, Weder Hansjürg, Zbinden, Ziegler Jean, Zisyadis, Zwahlen, Zwygart (71)

Der Stimme enthalten sich – S'abstiennent:

Ledergerber, Schmied Walter, Züger (3)

Abwesend sind – Sont absents:

Aregger, Blatter, Brunner Christiane, Columberg, Couchepin, de Dardel, Früh, Goll, Gysin, Heberlein, Hess Peter, Hollenstein, Keller Anton, Leuenberger Ernst, Leuenberger Moritz, Marti Werner, Poncet, Ruf, Scherrer Jürg, Steinemann (20)

Präsident, stimmt nicht – Président, ne vote pas:

Frey Claude (1)

Pos. 202.3600.401

Abstimmung – Vote

Eventuell – A titre préliminaire

Für den Antrag der Minderheit 120 Stimmen

Für den Antrag Hollenstein 60 Stimmen

Definitive, namentliche Abstimmung

Vote définitif, par appel nominal

Für den Antrag der Mehrheit stimmen:

Votent pour la proposition de la majorité:

Allenspach, Baumberger, Berger, Bezzola, Binder, Bircher Peter, Bischof, Blocher, Bonny, Borer Roland, Borradori, Bortoluzzi, Bühler Simeon, Bühler Gerold, Camponovo, Cavadini Adriano, Chevallaz, Cincera, Comby, Cornaz, Deiss, Dettling, Dreher, Ducret, Eggly, Epiney, Eymann Christoph, Fehr, Fischer-Hägglingen, Fischer-Seengen, Fischer-Sursee, Frey Walter, Friderici Charles, Fritschi Oscar, Früh, Giezendanner, Giger, Gobet, Graber, Gros Jean-Michel, Hari, Hegetschweiler, Hess Otto, Hildbrand, Iten Joseph, Jäggi Paul, Jenni Peter, Keller Rudolf, Kern, Kühne, Leu Josef, Leuba, Loeb François, Mamie, Maspoli, Mauch Rolf, Maurer, Miesch, Moser, Mühlemann, Müller, Narbel, Neuenschwander, Oehler, Perey, Philipona, Pidoux, Pini, Raggenbass, Reimann Maximilian, Rohrbasser, Rutishauser, Rychen, Sandoz, Savary, Schenk, Scherrer Werner, Scheurer Rémy, Schmid Samuel, Schmidhalter, Schnider, Schweingruber, Seiler Hanspeter, Spoerry, Stalder, Stamm Luzi, Steffen, Steinegger, Steiner Rudolf, Stucky, Suter, Theubet, Tschuppert Karl, Vetterli, Wanner, Weyeneth, Wittenwiler, Wyss William (100)

Für den Antrag der Minderheit stimmen:

Votent pour la proposition de la minorité:

Aguet, Aubry, Bär, Baumann Ruedi, Bäumlín, Béguelin, Bodenmann, Borel François, Brügger Cyrill, Bugnon, Bühlmann, Bundi, Caccia, Carobbio, Caspar-Hutter, Danuser, Darbellay, David, Diener, Dormann, Dünki, Duvoisin, Eggenberger, Engler, Fankhauser, Fasel, von Felten, Gonseth, Grendelmeier, Gross Andreas, Grossenbacher, Haering Binder, Hafner Rudolf, Hafner Ursula, Haller, Hämmerle, Herczog, Hubacher, Jaeger, Jeanprêtre, Jöri, Ledergerber, Leemann, Lepori Bonetti, Leuenberger Ernst, Maeder, Maitre, Matthey, Mauch Ursula, Meier Hans, Meier Samuel, Meyer Theo, Misteli, Nebiker,

Ostermann, Rechsteiner, Robert, Ruckstuhl, Ruffy, Schmid Peter, Segmüller, Seiler Rolf, Sieber, Spielmann, Stamm Judith, Steiger Hans, Strahm Rudolf, Thür, Tschäppät Alexander, Tschopp, Vollmer, Weder Hansjürg, Wick, Wiederkehr, Zbinden, Ziegler Jean, Zisyadis, Züger, Zwahlen, Zwygart (80)

Der Stimme enthalten sich – S'abstiennent:
Nabholz

Abwesend sind – Sont absents:

Aregger, Blatter, Brunner Christiane, Columberg, Couchepin, de Dardel, Goll, Gysin, Heberlein, Hess Peter, Hollenstein, Keller Anton, Leuenberger Moritz, Marti Werner, Poncet, Ruf, Scherrer Jürg, Steinemann (18)

Präsident, stimmt nicht – Président, ne vote pas:
Frey Claude

Departement des Innern – Département de l'intérieur

306 Bundesamt für Kultur

Antrag der Kommission

3130.002 Ausstellungen und Veranstaltungen

Mehrheit

2 950 000 Fr.

Minderheit

(Bäumlin, Baumann Ruedi, Borel François, Leemann, Weder Hansjürg)

Zustimmung zum ersten Entwurf des Bundesrates

3600.001 Stiftung Pro Helvetia

Mehrheit

26 000 000 Fr.

Minderheit

(Bäumlin, Baumann Ruedi, Borel François, Leemann, Weder Hansjürg)

Zustimmung zum ersten Entwurf des Bundesrates

3600.151 Filmförderung

Mehrheit

10 907 000 Fr.

Minderheit

(Bäumlin, Baumann Ruedi, Borel François, Leemann, Weder Hansjürg)

Zustimmung zum ersten Entwurf des Bundesrates

3600.251 Denkmalpflege

Mehrheit

28 988 900 Fr.

Minderheit

(Bäumlin, Baumann Ruedi, Borel François, Leemann, Weder Hansjürg)

Zustimmung zum ersten Entwurf des Bundesrates

Antrag Sandoz

3180.007 Büro für Gleichstellung von Frau und Mann

504 300 Fr.

3600.002 Unterstützung kultureller Organisationen

2 812 000 Fr.

3600.005 Unterstützung der kulturellen Erwachsenenbildung

856 300 Fr.

3600.112 Jugendsessionen

Streichen

3600.201 Bildende Kunst

1 576 900 Fr.

3600.202 Angewandte Kunst

712 100 Fr.

Antrag Weder Hansjürg

3600.251 Denkmalpflege

32 488 900 Fr.

Antrag der Fraktion der Schweizerischen Volkspartei

Ausgaben

178 317 800 Fr.

Schriftliche Begründung

Es ist zumutbar, dass in diesem Bereich gegenüber 1994 keine Mehrausgaben getätigt werden.

306 Office fédéral de la culture

Proposition de la commission

3130.002 Expositions et manifestations

Majorité

2 950 000 fr.

Minorité

(Bäumlin, Baumann Ruedi, Borel François, Leemann, Weder Hansjürg)

Adhérer au premier projet du Conseil fédéral

3600.001 Fondation Pro Helvetia

Majorité

26 000 000 fr.

Minorité

(Bäumlin, Baumann Ruedi, Borel François, Leemann, Weder Hansjürg)

Adhérer au premier projet du Conseil fédéral

3600.151 Encouragement du cinéma

Majorité

10 907 000 fr.

Minorité

(Bäumlin, Baumann Ruedi, Borel François, Leemann, Weder Hansjürg)

Adhérer au premier projet du Conseil fédéral

3600.251 Conservation des monuments historiques

Majorité

28 988 900 fr.

Minorité

(Bäumlin, Baumann Ruedi, Borel François, Leemann, Weder Hansjürg)

Adhérer au premier projet du Conseil fédéral

Proposition Sandoz

3180.007 Bureau de l'égalité entre femmes et hommes

504 300 fr.

Développement par écrit

Au moment où la recherche, la culture et la formation universitaire doivent subir des restrictions de budget, il n'y a aucun motif d'augmenter de 19 pour cent le budget du Bureau de l'égalité entre femmes et hommes.

3600.002 Soutien aux organisations culturelles

2 812 000 fr.

Développement par écrit

Les directives du DFI, sur lesquelles se fonde ce crédit, ne peuvent lier le Parlement qui est tenu par le vote sur l'article sur l'encouragement de la culture dont le rejet montre la volonté des cantons que la Confédération concentre ses efforts financiers sur ses tâches constitutionnelles et non pas sur des subventions à bien plaisir, si sympathiques soient-elles.

3600.005 Soutien de la formation culturelle des adultes

856 300 fr.

Développement par écrit

Ici aussi les directives du DFI sur lesquelles se fonde ce crédit ne peuvent lier le Parlement qui ne peut, devant un budget gravement déficitaire, continuer à permettre à la Confédération de consacrer des centaines des milliers de francs à des tâches qui ne sont pas les siennes, même si ces tâches sont parfaitement honorables.

3600.112 Sessions des jeunes

Biffer

Développement par écrit

La session des jeunes a été, cette année, une occasion pour le WWF et l'Ofefp de faire payer par la session des jeunes deux

brochures offertes aux jeunes et provenant l'une du WWF, l'autre de l'Ofefp. D'autre part, le WWF a profité d'envoyer des délégués chargés de défendre ses propositions en plénum. Cette «récupération» des jeunes est totalement inadmissible et antidémocratique. En outre, la formation civique la meilleure que puissent recevoir des jeunes de 14 à 21 ans est celle que pourraient leur donner des manifestations communales ou cantonales. Au moment où la Confédération restreint les budgets de recherche et de formation, elle ne peut continuer à offrir à certains organismes les fonds nécessaires à leur propagande auprès des jeunes.

3600.201 Arts plastiques

1 576 900 fr.

Développement par écrit

L'arrêté fédéral sur le lequel se fonde cette dépense date de 1887. Non seulement on peut se demander s'il n'a pas été abrogé par le vote négatif sur l'article sur l'encouragement de la culture, mais on relèvera que son article 2 prévoit une somme de 100 000 francs annuelle qui «pourra être augmentée, si le besoin s'en fait sentir et si la situation financière de la Confédération le permet». La volonté clairement exprimée par le Parlement de l'époque était de tenir compte de l'état des finances fédérales. Vu la longue tradition sur laquelle repose cette dépense, il ne paraîtrait pas correct de la supprimer d'un seul coup, mais il convient de la réduire afin de respecter et l'arrêté fédéral sur lequel elle se fonde et le vote sur l'article sur l'encouragement de la culture.

3600.202 Arts appliqués

712 100 fr.

Développement par écrit

L'article 2 de l'arrêté fédéral sur lequel se fonde cette dépense prévoit une somme annuelle de 15 000 francs au moins. Pour tenir compte de la dévaluation de la monnaie, une somme près de 50 fois supérieure paraît correcte, surtout si l'on songe au refus de l'article constitutionnel sur l'encouragement de la culture et à la situation catastrophique des finances fédérales.

Proposition Weder Hansjürg

3600.251 Conservation des monuments historiques

32 488 900 fr.

Proposition du groupe de l'Union démocratique du centre

Dépenses

178 317 800 fr.

Bäumlin Ursula (S, BE), Sprecherin der Minderheit: Ich möchte zuerst Ihnen, Herr Präsident, etwas sagen. Ich möchte, dass wenigstens in diesem inländischen, innenpolitischen Bereich über meine Minderheitsanträge abgestimmt wird, und nicht über Einzelanträge, die später hereingeschneit sind.

Die Streichungen im Bereich der Kultur sind ein Schnitt ins eigene Fleisch. Die von der Finanzkommission vorgeschlagenen Streichungsanträge bei Pro Helvetia, Film- und Denkmalpflege von je etwa einer Million Franken erscheinen auf den ersten Blick verkraftbar. Bei näherer Betrachtung jedoch sind sie gravierend. Vor allem sind sie ein völlig falsches Signal, nachdem letzten Juni der Kulturartikel in der Bundesverfassung nur knapp abgelehnt wurde.

Das können wir uns doch nicht leisten. Die Bevölkerung will eine aktive öffentliche Kulturpolitik. Denn aktive Kulturpolitik der öffentlichen Hand hat eine nicht zu unterschätzende Funktion in der Gesellschaft. Kultur ist nicht einfach etwas Losgelöstes, sondern ist der Kitt unseres gesellschaftlichen und politischen Lebens. Kulturelle Tätigkeit strahlt weit aus. Ein gefördertes Buch wird von Tausenden gelesen, weitergegeben, diskutiert. Die kulturelle Tätigkeit gibt zu Diskussionen Anlass, zu Widerspruch, und ohne Widerspruch finden wir unseren Weg nicht.

Die Streichungsanträge verringern den kulturpolitischen Spielraum noch einmal mehr. Gefährdet ist damit vor allem auch neues, innovatives Kulturschaffen, so etwa beim Film – mit dem geplanten Förderungsmodell Film erst recht –, gefährdet ist der junge und kleine Schweizerfilm.

Wenn wir so weiterfahren, ist der vom Kommerz bedrohte eigenständige schweizerische Film erst recht dem Untergang geweiht. Die Beiträge, vor allem an Pro Helvetia, die 1992 noch 31 Millionen Franken betrugen, wurden bereits drastisch gekürzt. Weitere Abstriche gehen bei Pro Helvetia ans Lebendige und führen zur Vernachlässigung wichtiger Gebiete, beispielsweise zur Vernachlässigung der Literatur. Das ist verheerend gerade in Zeiten, in denen man im deutschen Sprachraum wieder von Schweizer Literatur spricht.

Die Gefahr, dass mit der Reduktion staatlicher Kulturförderung noch mehr das rein kommerzielle Kulturgut der Massen durchdrückt, ist gross. Damit verlieren Nischen, vor allem die des einheimischen Schaffens, gegenüber dem internationalen Einheitsrend und Einheitsbrei immer mehr an Boden. Im Gegensatz zur von Sponsoren und der Privatwirtschaft geförderten Kultur hat der Staat die Aufgabe, auch zu fördern, was scheinbar – nur scheinbar – nichts bringt. Gerade aber die Vielfalt des schweizerischen kulturellen Lebens ist, auch wenn es keine Gewinne abwirft, eine ungeheure Bereicherung, und sie ist nur durch öffentliche Kulturförderung zu gewährleisten.

Doch Kultur, auch jene, die nicht in den Schlagzeilen ist und nicht von den Grossplakaten der Kinos herunterstreit, ist auch ein Wirtschaftsfaktor. Es ist genau dasselbe wie vorhin bei der Entwicklungshilfe; Herr Kommissionsprecher Bühler, Sie haben gesagt, wir sollten die Investitionen nicht gefährden. Und wieder gefährden wir mit diesen Streichungsanträgen – genau wie im aussenpolitischen Bereich – auch wichtige Investitionsfaktoren.

Kultur ist sogar Wirtschaftsförderung. Jeder öffentliche Kulturfranken – so zeigen Untersuchungen aus Lausanne und Genf – vervielfachen sich 2,5 bis 3fach in der Wirtschaft. Eine Streichung um 3 Millionen Franken schlägt demnach für die Wirtschaft mit Mindereinnahmen von 10 Millionen Franken zu Buche. Wir setzen damit Arbeitsplätze im Gastgewerbe, z. B. im Tourismus- oder im Dienstleistungssektor, aufs Spiel. In Zeiten der ausgehenden Rezession also bestimmt das Verkehrteste, das wir tun können.

Kultur und kulturelles Leben ist auch ein Standortfaktor. Gemäss Umfragen ist für die Ansiedlung von Unternehmen, vor allem im Dienstleistungssektor, das kulturelle Umfeld und Angebot ein ebenso wichtiges Kriterium wie der Steuerfuss. Streichen wir bei der Kulturförderung, so reduzieren wir das kulturelle Angebot und damit die Attraktivität des Standortes Schweiz – ich möchte beifügen, für mich auch das Heimatgefühl, das ich gegenüber dieser Schweiz empfinde, obschon sie sich absondert und sich einkapselt und damit eine leichte Beute des Kommerzes wird.

Ich bitte Sie, den Minderheitsanträgen zuzustimmen.

Bühner Gerold (R, SH), Berichterstatter: Ich möchte zunächst eine Vorbemerkung machen. Die Kommission hat bekanntlich dem Antrag auf Kürzung um insgesamt 4 Millionen Franken mit 16 zu 7 Stimmen bzw. bei der Position 3600.251 mit 14 zu 8 Stimmen zugestimmt.

Ich glaube, wenn wir der Frage nachgehen, ob wir diese Kürzung verantworten können, darf ich Sie doch sehr bitten, die Mitglieder dieser deutlichen Mehrheit der Finanzkommission nicht mit kulturellen Hinterwäldlern gleichzusetzen. Ich kenne diese Damen und Herren, die dem Antrag der Mehrheit zugestimmt haben, und nehme auch für mich selbst als Sprecher in Anspruch, ein ungetrübtes, warmes Verhältnis zur Kultur zu haben.

Aber welches waren die Fragen, die sich uns stellten?

1. Wir sind diese Budgetposten – ich habe es in der Eintretensdebatte gesagt – aufgrund der Kriterien Wachstumsraten und Prioritätensetzung durchgegangen. Wir können ja nicht einfach willkürlich, trotz relativ starken überdurchschnittlichem Wachstum, einzelne Aufgabebereiche schonen und andere – weil es vielleicht bequemer ist – nicht schonen. Wenn Sie den Ausgabenzuwachs in der Vergangenheit ansehen, dann war er verglichen mit dem Wachstum der Bundesausgaben deutlich überdurchschnittlich. Wir haben im Aufgabebereich Kultur – funktional betrachtet – allein von 1990 bis zum Budget 1995 einen Anstieg von über 150 Millionen Franken auf rund 380 Millionen Franken gehabt; der Anstieg

lag also deutlich über dem Wachstum der Bundesausgaben und noch deutlicher über dem Wachstum des nominellen Bruttoinlandproduktes. Soviel zu den Zahlen.

Wie gesagt, die Kommissionsmehrheit stellt diese subsidiäre Aufgabe des Staates nicht in Frage. Ich betone das ausdrücklich. Aber wir waren der Meinung, dass wir den Zuwachs um 4 Millionen Franken kürzen, weil auch dann noch gegenüber dem Voranschlag 1994 ein Anstieg vorhanden ist. Wir hatten nämlich 1994 einen Budgetposten von 177,9 Millionen Franken und kämen jetzt, wenn Sie der Kürzung zustimmten, immer noch auf gut 180 Millionen Franken.

Ein weiterer Aspekt: Wir stehen zur direkten Demokratie. Ich persönlich habe in der Volksabstimmung nicht gegen den Kulturartikel gekämpft. Der Kulturartikel ist aber, wie wir wissen, knapp verworfen worden. Finanzpolitische Argumente haben in der Debatte – ob man das nun gerne hat oder nicht – eine Rolle gespielt. Ich meine, wir können nicht das Faktum dieses Ergebnisses einfach beiseite schieben, sondern müssen es auch hier im Bereich der Finanzpolitik einbeziehen.

Ein Letztes: In bezug auf die Filmförderung handelt es sich in keiner Art um eine Lex Anti-Ziegler. Wir haben bereits im Vorfeld der Subkommission die Frage diskutiert: Wie können wir diese Kürzung von 4 Millionen Franken erreichen? Zu diesem Zeitpunkt war die Presseauseinandersetzung über die Förderung des Films über Kollege Ziegler Jean noch gar nicht virulent. Wir haben das Departement gebeten, uns Vorschläge zu machen, wie wir die 4 Millionen Franken aufteilen könnten. Das Departement hat keine Vorschläge gemacht. Danach haben wir in der Subkommission halt eigene Vorschläge entwickelt, wie wir die 4 Millionen Franken aufteilen könnten; wir haben verschiedene Kriterien angewandt und sind zu dieser Aufteilung gekommen.

Ich ersuche Sie namens der deutlichen Mehrheit der Kommission, ihren Anträgen zuzustimmen.

Stich Otto, Bundespräsident: An sich kann man sich fragen, welchen Sinn es macht, hier zu sprechen, wenn man bedenkt, wie viele Leute jetzt da sind und wie viele dann plötzlich da sein werden, wenn es um die Abstimmung geht. Es interessiert viele offensichtlich herzlich wenig, was hier diskutiert und gesagt wird.

Ich möchte ganz einfach zur Kultur sagen: Sie sollten hier dem Bundesrat zustimmen und auch bedenken, dass Sie, insbesondere bei der Denkmalpflege und beim Heimatschutz, mit Ihren Kürzungen die Zahlungen nur in die Zukunft verschieben. Es geht um Verpflichtungen, die wir längstens eingegangen sind. Wir haben hier Überhänge. Wir werden also ohnehin bezahlen müssen, allenfalls mit Verzugszinsen. Ich bitte Sie, dem Bundesrat zuzustimmen.

Pos. 306.3130.002

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Mehrheit	88 Stimmen
Für den Antrag der Minderheit	56 Stimmen

Pos. 306.3180.007

Abstimmung – Vote

Für den Antrag Sandoz	78 Stimmen
Dagegen	66 Stimmen

Pos. 306.3600.001

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Mehrheit	86 Stimmen
Für den Antrag der Minderheit	61 Stimmen

Pos. 306.3600.002

Abstimmung – Vote

Für den Antrag Sandoz	71 Stimmen
Dagegen	76 Stimmen

Pos. 306.3600.005

Abstimmung – Vote

Für den Antrag Sandoz	72 Stimmen
Dagegen	83 Stimmen

Pos. 306.3600.112

Abstimmung – Vote

Für den Antrag Sandoz	56 Stimmen
Dagegen	90 Stimmen

Pos. 306.3600.151

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Mehrheit	88 Stimmen
Für den Antrag der Minderheit	69 Stimmen

Pos. 306.3600.251

Le président: M. Weder Hansjürg a retiré sa proposition.

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Mehrheit	87 Stimmen
Für den Antrag der Minderheit	74 Stimmen

Pos. 306.3600.201

Abstimmung – Vote

Für den Antrag Sandoz	71 Stimmen
Dagegen	81 Stimmen

Pos. 306.3600.202

Abstimmung – Vote

Für den Antrag Sandoz	70 Stimmen
Dagegen	80 Stimmen

Ausgaben – Dépenses

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der SVP-Fraktion	58 Stimmen
Dagegen	97 Stimmen

310 Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft

Neuer Entwurf des Bundesrates

3600.503 Multilaterale Umweltfonds	21 840 000 Fr.
------------------------------------	----------------

4600.102 Strukturverbesserungen und Erschliessungen	16 445 000 Fr.
---	----------------

Antrag der Kommission

3600.101 Waldpflege und Bewirtschaftungsmassnahmen (inkl. forstliches Vermehrungsgut)
118 500 000 Fr.

3600.503 Multilaterale Umweltfonds

Mehrheit

18 500 000 Fr.

Minderheit

(Baumann Ruedi, Bäumlín, Borel François, Leemann, Marti Werner, Weder Hansjürg, Züger)

Zustimmung zum neuen Entwurf des Bundesrates

4600.001 Abwasser- und Abfallanlagen

178 500 000 Fr.

4600.201 Natur- und Landschaftsschutz

Mehrheit

37 500 000 Fr.

Minderheit

(Baumann Ruedi, Bäumlín, Borel François, Leemann, Marti Werner, Weder Hansjürg, Züger)

Zustimmung zum ersten Entwurf des Bundesrates

Antrag Sandoz

3180.007 Kostenbeitrag an die Nationalparkkommission für die Parkaufsicht
1 335 000 Fr.
3600.201 Fuss- und Wanderwege
396 400 Fr.

Antrag der Fraktion der Schweizerischen Volkspartei

3600.401 Berufliche Ausbildung
8 403 000 Fr.

Schriftliche Begründung

Das Budget sieht eine Erhöhung von über 50 Prozent vor. Trotz dieser Kürzung steht mehr Geld zur Verfügung als 1994.
3600.503 Multilaterale Umfeldfonds
17 000 000 Fr.

Schriftliche Begründung

Wachstum 1991–1995 von 4,4 auf 22,8 Millionen Franken entspricht etwa 500 Prozent.

*310 Office fédéral de l'environnement, des forêts et du paysage
Nouveau projet du Conseil fédéral*

3600.503 Fonds multilatéral pour l'environnement	21 840 000 fr.
4600.102 Amélioration des structures et installations d'équipement	16 445 000 fr.

Proposition de la commission

3600.101 Soins aux forêts et mesures de gestion (matériel forestier de reproduction y compris)
118 500 000 fr.

3600.503 Fonds multilatéral pour l'environnement

Majorité

18 500 000 fr.

Minorité

(Baumann Ruedi, Bäumlin, Borel François, Leemann, Marti Werner, Weder Hansjürg, Züger)
Adhérer au nouveau projet du Conseil fédéral

4600.001 Installations pour les eaux usées et pour les déchets
178 500 000 fr.

4600.201 Protection de la nature et du paysage

Majorité

37 500 000 fr.

Minorité

(Baumann Ruedi, Bäumlin, Borel François, Leemann, Marti Werner, Weder Hansjürg, Züger)
Adhérer au premier projet du Conseil fédéral

Proposition Sandoz

3180.007 Contribution pour la surveillance du parc à la Commission du Parc national
1 335 000 fr.

Développement par écrit

Selon la loi sur le Parc national, «la Confédération verse chaque année une contribution aux frais d'administration, de surveillance et d'entretien» (art. 3 al. 3). La loi ne fait pas allusion au financement d'investigations et de recherches scientifiques, contrairement à ce que dit le budget à la page 431b. Il est donc légitime de ramener ce poste à son montant de 1993.
3600.201 Chemins pour piétons et de randonnée pédestre
396 400 fr.

Développement par écrit

La dépense est notamment justifiée (p. 432a) par «l'acquisition des données de base et travaux de recherche en vue de conseiller les cantons». A une époque de vaches maigres, les frais de conseil aux cantons peuvent être limités. Une diminution de 100 000 francs paraît raisonnable.

Proposition du groupe de l'Union démocratique du centre

3600.401 Formation professionnelle
8 403 000 fr.
3600.503 Fonds multilatéral pour l'environnement
17 000 000 fr.

Pos. 310.3180.007

Abstimmung – Vote

Für den Antrag Sandoz	67 Stimmen
Dagegen	85 Stimmen

Pos. 310.3600.503

Baumann Ruedi (G, BE), Sprecher der Minderheit: Ich beantrage Ihnen namens der Minderheit der Finanzkommission, die Rubrik «Multilaterale Umfeldfonds» gemäss den Zusatzanträgen des Bundesrates auf 21,8 Millionen Franken zu belassen, das heisst, die erneute Kürzung durch die Mehrheit der Finanzkommission um 3,34 Millionen Franken abzulehnen. Unter dieser Rubrik 3600.503 erscheinen die schweizerischen Beiträge an die multilateralen Umfeldfonds. Sie beruhen auf völkerrechtlichen Verpflichtungen und entsprechen im wesentlichen den üblichen internationalen Verteilungsschlüsseln. Die Mittel stammen aus dem 300-Millionen-Kredit zur Finanzierung von Umweltprogrammen und Projekten von globaler Bedeutung, der 1991 im Rahmen der 700-Jahr-Feier der Schweiz, die offenbar viele bereits – zumindest in diesem Zusammenhang – vergessen haben, gesprochen wurde. Es sind zwei Umfeldfonds, an die Beiträge geleistet werden.

1. An den Ozonfonds werden 2,5 Millionen Franken entrichtet, und zwar im Rahmen des Protokolls von Montreal über Stoffe, welche die Ozonschicht abbauen. Mit diesem Fonds wird den Entwicklungsländern geholfen, die Produktion von Chemikalien, welche die stratosphärische Ozonschicht abbauen, schrittweise zu vermindern. Unterstützt wird zum Beispiel die Produktion von FCKW-freien Kühlschränken. Ohne die aktive Beteiligung der Entwicklungsländer würden alle Massnahmen der Industrieländer zur Bekämpfung des Abbaus der Ozonschicht letztlich wirkungslos bleiben.

2. Im Hinblick auf die Höhe der Beiträge wesentlich wichtiger ist unter dieser Rubrik der globale Umfeldfonds, Global environment facility, der sogenannte GEF, der 19 Millionen Franken beansprucht. Der GEF ist ein neues Finanzierungsinstrument von 2 Milliarden Dollar für Projekte in Entwicklungsländern, die dem Schutz der globalen Umwelt dienen. So gesehen ist natürlich der Einwand der SVP geradezu lächerlich, dass bei dieser Rubrik eine Steigerung von 500 Prozent stattfindet. Der GEF ist der Finanzierungsmechanismus für die Klimakonvention und die Biodiversitätskonvention, welche die Schweiz bereits ratifiziert haben. Der Beitrag der Schweiz beträgt nur 2,5 Prozent. Projekte im Bereich Biodiversität und Klima machen über 80 Prozent aller Projekte aus.

Mit einer weiteren Kürzung unserer Beiträge an diesen GEF könnten wir unseren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen. Wir würden uns der gemeinsamen Verantwortung um die globale Umwelt entziehen und der Solidarität mit den Entwicklungsländern zuwiderhandeln. Schliesslich wäre unser Engagement für die Biodiversitätskonvention und die Klimakonvention nicht viel wert, wenn wir bei deren Umsetzung in den Entwicklungsländern nicht oder nur in reduziertem Umfang mithelfen würden.

Vor ein paar Wochen hat in diesem Saal eine Jugendsession stattgefunden. Dabei wurden wir von den jungen Leuten eindringlich aufgefordert, die weltweiten Klimaprobleme ernst zu nehmen und uns solidarisch an Projekten zur Verbesserung zu beteiligen. Es wäre mehr als kleinmütig und für die kommende Generation deprimierend, wenn wir als Antwort auf die Aufforderung der Jungen ausgerechnet hier den Rotstift noch einmal ansetzen würden.

Ich beantrage Ihnen namens der Kommissionsminderheit, dem bereits massiv gekürzten Beitrag des Bundesrates zuzustimmen.

Epiney Simon (C, VS), rapporteur: Par 14 voix contre 7, la commission vous propose, sur la totalité des rubriques, une diminution de l'ordre de 21 millions de francs, sous le titre de l'Office fédéral de l'environnement, des forêts et du paysage. Nous rappelons à cet effet qu'en 1985, selon une étude de l'«Institut der deutschen Wirtschaft», les dépenses d'environnement ne correspondaient en Suisse qu'à 1 pour cent du PIB.

En 1994, on estime que la Suisse aura affecté 1,5 pour cent de son produit intérieur brut à la protection de l'environnement. Il y a donc là une augmentation sensible; la Suisse se situe d'ailleurs dans le peloton de tête des pays industrialisés. En 1994, seuls devraient faire mieux que nous le Danemark avec 1,9 pour cent du PIB, l'Allemagne avec 1,7 pour cent, les Etats Unis avec 1,6 pour cent, et nous sommes à égalité avec la Suède.

Par conséquent, nous estimons que les réductions que nous vous proposons sont raisonnables. Elles font partie également de la symétrie – à laquelle nous avons fait allusion – des restrictions budgétaires dans les différents domaines.

Nous vous invitons donc à suivre les propositions de la commission ou de sa majorité.

Stich Otto, Bundespräsident: Ich bitte Sie, dem Bundesrat zuzustimmen und die anderen Anträge abzulehnen.

In bezug auf die berufliche Ausbildung geht es darum, dass Verpflichtungskredite gesprochen wurden. Die Verpflichtungen müssen jetzt eingelöst werden. Wenn nicht, gibt es eine Verschiebung auf das folgende Jahr, und die Konsequenz ist, dass wir Verzugszinsen bezahlen. Das gleiche gilt für die multilateralen Umweltfonds. Ich denke, dass die Probleme heute doch allgemein anerkannt sind und dass man in bezug auf die Forschung einiges tun muss. Da sollte die Schweiz nicht abseits stehen, sondern bei den Programmen, die im Anlaufen begriffen sind, ihren Verpflichtungen nachkommen. Deshalb gibt es hier auch eine Erhöhung.

Abstimmung – Vote

Eventuell – A titre préliminaire

Für den Antrag der Mehrheit	92 Stimmen
Für den Antrag der Minderheit	66 Stimmen

Definitiv – Définitivement

Für den Antrag der Mehrheit	91 Stimmen
Für den Antrag der SVP-Fraktion	72 Stimmen

Pos. 310.3600.201

Abstimmung – Vote

Für den Antrag Sandoz	77 Stimmen
Dagegen	86 Stimmen

Pos. 310.4600.201

Baumann Ruedi (G, BE), Sprecher der Minderheit: Ich beantrage Ihnen namens der Minderheit der Finanzkommission die Rubrik 4600.201 Natur- und Landschaftsschutz gemäss Entwurf Bundesrat zu belassen. Der Kürzungsantrag der Kommissionmehrheit, der eine Reduktion der Natur- und Landschaftsschutzkredite um 5 Millionen Franken verlangt, ist gemäss Minderheitsantrag abzulehnen.

Um was geht es hier? Es gibt mehr als 500 Hochmoore, 150 Auengebiete, 1000 Flachmoore und 2000 Trockenstandorte von nationaler Bedeutung. Die Kantone haben für den Schutz und den Unterhalt dieser meist kleinflächigen Gebiete zu sorgen. Das ergibt jährlich weit mehr als 100 Projekte, die der Bund mit Beiträgen von 60 bis 90 Prozent subventioniert, gestützt auf das Natur- und Heimatschutzgesetz. Neben den Schutz- und allfälligen Revitalisierungsmassnahmen erfordern die Trockenstandorte und die Flachmoore eine angepasste landwirtschaftliche Nutzung. Zu diesem Zweck haben die Kantone mit Landwirten Tausende von Vereinbarungen abgeschlossen.

Diese ökologischen Leistungen sind vom Bund, wiederum gestützt auf das Natur- und Heimatschutzgesetz, mit fest definierten Ansätzen abzugelten. Ein Grossteil dieser Abgeltungen fliesst somit direkt an die Bauern als Abgeltung für ihre ökologische Landbewirtschaftung und ist somit auch ein wertvoller Beitrag an eine Gatt-kompatible Landwirtschaft. Darum haben wir auch einen Namensaufruf verlangt. Ich nehme an, dass es die Bauern interessieren wird, wer ihnen diese Kredite kürzen will.

Zu mehr als 90 Prozent handelt es sich um Abgeltungen, auf die ein gesetzlicher Anspruch besteht. Eine allfällige Kürzung dieser Budgetrubrik ginge zu einem schönen Teil zu Lasten dieser Abgeltungen, das heisst zu Lasten der Kantone und insbesondere zu Lasten der Landwirte. Als Beispiel dafür möchte ich die Trockenstandorte im Kanton Bern erwähnen. Der Kanton Bern hat mit den meisten Bewirtschaftern der von ihm inventarisierten Trockenstandorte mehrjährige Bewirtschaftungsverträge abgeschlossen. Darin verpflichten sich die Bewirtschafter zu einer extensiven Nutzung, insbesondere zu einem Schnitt nicht vor dem 1. Juli sowie einem Verzicht auf Düngung, Entwässerung und Bewässerung. Die Kosten für den Bund belaufen sich allein für die Bauern im Kanton Bern auf jährlich über 700 000 Franken.

Ein anderes Beispiel wäre die Erhaltung der Wässermatten im Tal der Langeten und der Önz mit freiwilligen Vereinbarungen mit den Bewirtschaftern. Die Wässermatten sind die letzten Überreste einer alten, im Mittelland verbreiteten Kulturlandschaft: Kosten für den Bund wiederum nur für diese Wässermatten – wieder Entschädigungen, die direkt an die Bauern gehen – 114 000 Franken. Das nur zwei kleine Beispiele aus meinem Kanton.

Trotz dieser Beiträge ist der anhaltende Arten- und Biotopschwund in der Schweiz nach wie vor beängstigend. 27 Prozent der Blütenpflanzen, 45 Prozent der Brutvogelarten, 80 Prozent der Reptilien, 53 Prozent der Tagfalter sind vom Aussterben bedroht. In den nächsten Jahren sind aufgrund des Rio-Übereinkommens zur Erhaltung der biologischen Vielfalt zusätzliche Anstrengungen im Biotop- und Artenschutz erforderlich.

Der Europarat hat das Jahr 1995 zum europäischen Naturschutzjahr ausgerufen. Über 43 Staaten Europas haben ihre Mitwirkung an diesem Anlass zugesichert, darunter die Schweiz. Die geplanten Aktivitäten sehen einerseits Informationsveranstaltungen und die Sensibilisierung der Bevölkerung vor, andererseits die Unterstützung von konkreten Projekten im Rahmen des Biotop- und Artenschutzes, des ökologischen Ausgleichs sowie der Renaturierung der Uferbereiche von Fliess- und Stillgewässern.

Ich habe hier einen Aufruf des Schweizerischen Bauernverbandes zur aktiven Mitgestaltung des Naturschutzjahres: Die Landwirtschaft habe da etwas zu bieten und müsse auch etwas bieten, heisst es in diesem Aufruf. Es sei vorgesehen, mit einem sogenannten Bauern-Brunch 1995 die umweltgerechte Landwirtschaft gegen aussen zu zeigen.

Mir scheint, dass endlich auch die bäuerlichen Vertreter etwas gegen aussen zeigen sollten, und ich bitte Sie, diesen Krediten zuzustimmen, die vor allem an die Bauern gehen. Wir werden es zweifellos nicht unterlassen, an diesem Bauern-Brunch einen Abzug des Namensaufrufs zu verteilen.

Epiney Simon (C, VS), rapporteur: Nous vous invitons à refuser cette proposition de minorité et à suivre la majorité de votre commission.

Nous sommes d'avis que l'effort que nous demandons de faire à cet office est tout à fait proportionné à la situation délicate des finances fédérales. Il appartient en particulier à l'office concerné de faire des choix, de fixer des priorités, de dire dans tel ou tel domaine où l'accent doit être porté et ce n'est pas avec la réduction que nous vous proposons que nous mettons en péril la réalisation de projets qui sont essentiels pour la protection de l'environnement. Il s'agit également de cibler les études, de les limiter parfois, et, de manière générale dans cet office, de réduire les tracasseries administratives afin de privilégier les mesures sur le terrain.

Namentliche Abstimmung – Vote par appel nominal

Für den Antrag der Mehrheit stimmen:

Votent pour la proposition de la majorité:

Allenspach, Berger, Bezzola, Binder, Blocher, Bonny, Borer Roland, Bortoluzzi, Bühler Simeon, Bühler Gerold, Caccia, Camponovo, Cavadini Adriano, Chevallaz, Cincera, Comby, Cornaz, Deiss, Dettling, Dreher, Eggly, Engler, Epiney, Eyermann Christoph, Fehr, Fischer-Hägglingen, Fischer-Seen-

gen, Frey Walter, Fritschi Oscar, Giezendanner, Giger, Gobet, Graber, Grendelmeier, Gros Jean-Michel, Hari, Hess Otto, Iten Joseph, Keller Rudolf, Kern, Leuba, Loeb François, Mamie, Maurer, Miesch, Moser, Mühlemann, Müller, Nabholz, Narbel, Nebiker, Neuenschwander, Perey, Philipona, Pidoux, Pini, Reimann Maximilian, Rohrbasser, Ruf, Rutishauser, Rychen, Sandoz, Schenk, Scheurer Rémy, Schmid Samuel, Schmidhalter, Schweingruber, Seiler Hanspeter, Spoerry, Steffen, Steinegger, Steiner Rudolf, Suter, Theubet, Tschopp, Tschuppert Karl, Vetterli, Wanner, Weyeneth, Wittenwiler, Wyss William, Zwahlen (82)

Für den Antrag der Minderheit stimmen:

Votent pour la proposition de la minorité:

Aguet, Bär, Baumann Ruedi, Bäumlín, Béguelin, Bircher Peter, Bodenmann, Brügger Cyrill, Bugnon, Bühlmann, Bundi, Carobbio, Caspar-Hutter, Danuser, David, Diener, Dormann, Dünki, Duvoisin, Eggenberger, Fankhauser, Fasel, von Felten, Goll, Gonseth, Gross Andreas, Grossenbacher, Haering Binder, Hafner Rudolf, Hafner Ursula, Haller, Hämmerle, Herczog, Hubacher, Jäggi Paul, Jeanprêtre, Jöri, Keller Anton, Kühne, Ledergerber, Leemann, Leu Josef, Leuenberger Ernst, Maeder, Mauch Rolf, Mauch Ursula, Meier Hans, Meier Samuel, Meyer Theo, Misteli, Ostermann, Rechsteiner, Robert, Ruckstuhl, Ruffy, Scherrer Werner, Schmid Peter, Schmied Walter, Schnider, Seiler Rolf, Stamm Judith, Steiger Hans, Strahm Rudolf, Thür, Vollmer, Weder Hansjürg, Wiederkehr, Zbinden, Ziegler Jean, Züger, Zwygart (71)

Abwesend sind – Sont absents:

Aregger, Aubry, Baumberger, Bischof, Blatter, Borel François, Borradori, Brunner Christiane, Bürgi, Columberg, Couchepin, Darbellay, de Dardel, Ducret, Fischer-Sursee, Friderici Charles, Früh, Gysin, Heberlein, Hegetschweiler, Hess Peter, Hildbrand, Hollenstein, Jaeger, Jenni Peter, Lepori Bonetti, Leuenberger Moritz, Maitre, Marti Werner, Maspoli, Matthey, Oehler, Poncet, Raggenbass, Savary, Scherrer Jürg, Segmüller, Sieber, Spielmann, Stalder, Stamm Luzi, Steinemann, Stucky, Tschäppät Alexander, Wick, Zisyadis (46)

Präsident, stimmt nicht – Président, ne vote pas:

Frey Claude (1)

Pos. 310.3600.401

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der SVP-Fraktion 70 Stimmen
Dagegen 82 Stimmen

311 Meteorologische Anstalt

Antrag der Fraktion der Schweizerischen Volkspartei

Ausgaben

46 830 100 Fr.

Schriftliche Begründung

Insgesamt kein Ausgabenwachstum gegenüber Budget 1994.

311 Institut de météorologie

Proposition du groupe de l'Union démocratique du centre

Dépenses

46 830 100 fr.

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der SVP-Fraktion 80 Stimmen
Dagegen 71 Stimmen

314 Amt für Bundesbauten

Antrag der Kommission

3110.003 Ausstattung von Botschaften und Konsulaten

6 000 000 Fr.

314 Office des constructions fédérales

Proposition de la commission

3110.003 Dotation des représentations diplomatiques

et consulaires en mobilier

6 000 000 fr.

316 Bundesamt für Gesundheitswesen

Antrag der Kommission

3600.010 Aids-Forschung

7 550 000 Fr.

Antrag Keller Rudolf

3180.012 Massnahmen zur Bekämpfung von Aids

10 000 000 Fr.

Schriftliche Begründung

Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse und Studien in den USA und in der Schweiz haben gezeigt, dass in den USA und in unseren Breitengraden aufgrund des Treueverhaltens und entsprechend gelebter Sexualpraktiken für fast alle Menschen keine Aids-Gefährdung besteht. Die Gefährdung beschränkt sich nahezu ausschliesslich auf ganz bestimmte Menschen- gruppen wie Homosexuelle, Drogenabhängige, das Sexge- werbe sowie deren Sexualpartnerinnen und -partner. Vor dem Hintergrund der neuesten Erkenntnisse drängt sich die drasti- sche Änderung des gesamten Stop-Aids-Konzeptes auf. Die millionenschweren Kampagnen von Bund, Kantonen, Ge- meinden und Institutionen können deshalb reduziert werden. Sie sind nur noch auf die effektiven Risikogruppen und eine Grundaufklärung an den Schulen zu beschränken. Auf er- wachsene, heterosexuell lebende Menschen ist die Kampa- gne nicht mehr auszurichten.

Die Aids-Seuche hat unter anderem dazu geführt, dass «Geschäftlmacher» Millionen scheffeln, weil heutzutage syste- matisch versucht wird, allen Leuten, welche sexuelle Kontakte haben, mittels aufdringlicher Kampagnen Kondome «aufzu- schwatzen». Die Kondomindustrie blüht mehr denn je. Gross- flächige Werbe- und sogenannte «Aufklärungskampagnen» werden immer von neuem lanciert. Ständig mehr sogenannte Fachleute beschäftigen sich auf Kosten der Steuerzahlerinnen und -zahler mit diesen Kampagnen.

Die Aids-Forschungsausgaben und die Zahlungen an Aids- Bluteropfer bestreite ich bewusst nicht. Es ist mir klar, dass ge- gen diese Krankheit weiter geforscht werden muss. Aber es ist vertretbar, aufgrund der neuesten Erkenntnisse die Bekämp- fungskampagnen nur noch auf die effektiv gefährdeten Volks- gruppen und die Grundaufklärung an den Schulen auszurich- ten und so 6 Millionen Franken zu sparen.

Antrag Zwygart

3180.012 Massnahmen zur Bekämpfung von Aids

14 000 000 Fr.

Schriftliche Begründung

Die Aids-Aufklärung ist an sich unbestritten. Hingegen zeigt sich, dass der Umfang und die Ausrichtung dringend einer Verwesentlichung bedürfen. Ein Artikel in der «Weltwoche» vom 3. November 1994 unter dem Titel «Der Mythos der heterosexuellen Aids-Epidemie» – Einleitungssatz: «Verfehlte Angst-Kampagne: Die neueste US-Sex-Studie stellt fest, dass keine HIV-Seuche unter der Normalbevölkerung zu befürch- ten ist» – leuchtet das aus. In letzter Zeit gab es vermehrt frag- würdige Auswüchse in der Aids-Aufklärung, die sich nicht mit dem Grundauftrag vereinbaren lassen. Wenn z. B. an alle Ärzte auf Staatskosten eine Petitionsschrift der «Schwulen- Vereinigung» versandt wird, dann ist das ein Missbrauch mit dem Ziel einer grundsätzlichen gesellschaftlichen Ver- änderung.

316 Office fédéral de la santé publique

Proposition de la commission

3600.010 Recherches sur le sida

7 550 000 fr.

Proposition Keller Rudolf

3180.012 Mesures de lutte contre le sida

10 000 000 fr.

Proposition Zwygart

3180.012 Mesures de lutte contre le sida

14 000 000 fr.

Pos. 316.3180.012

Abstimmung – Vote

Eventuell – A titre préliminaire

Für den Antrag Zwygart	111 Stimmen
Für den Antrag Keller Rudolf	34 Stimmen

Definitiv – Définitivement

Für den Antrag Zwygart	88 Stimmen
Dagegen	70 Stimmen

317 Bundesamt für Statistik

Antrag der Fraktion der Schweizerischen Volkspartei

Ausgaben

50 166 300 Fr.

Schriftliche Begründung

Gesamtausgaben damit auf Höhe des Budget 1994 (analog zur ständerätlichen Kommission).

317 Office fédéral de la statistique

Proposition du groupe de l'Union démocratique du centre

Dépenses

50 166 300 fr.

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der SVP-Fraktion	78 Stimmen
Dagegen	77 Stimmen

318 Bundesamt für Sozialversicherung

Neuer Entwurf des Bundesrates

3600.001 Leistung des Bundes an die AHV	4 123 000 000 Fr.
--	-------------------

3600.003 Leistung des Bundes an die IV	2 494 000 000 Fr.
---	-------------------

Antrag der Kommission

3600.052 Befristete Massnahmen gegen die Kostensteigerung und Entsolidarisierung in der Krankenversicherung

Mehrheit

500 000 000 Fr.

Minderheit

(Leemann, Baumann Ruedi, Bäumlín, Borel François, Leuenberger Ernst, Marti Werner, Weder Hansjürg, Züger)
Zustimmung zum ersten Entwurf des Bundesrates

318 Office fédéral des assurances sociales

Nouveau projet du Conseil fédéral

3600.001 Versement de la Confédération à l'AVS	4 123 000 000 fr.
---	-------------------

3600.003 Versement de la Confédération à l'AI	2 494 000 000 fr.
--	-------------------

Proposition de la commission

3600.052 Mesures temporaires contre l'augmentation des coûts et la désolidarisation dans l'assurance-maladie

Majorité

500 000 000 fr.

Minorité

(Leemann, Baumann Ruedi, Bäumlín, Borel François, Leuenberger Ernst, Marti Werner, Weder Hansjürg, Züger)
Adhérer au premier projet du Conseil fédéral

Angenommen gemäss Antrag der Mehrheit (Entscheidung 94.090, Bundesbeschluss D)

Adopté selon la proposition de la majorité (décision 94.090, arrêté fédéral D)

323 Sportschule Magglingen

Antrag Schmid Peter

3600.203 Internationale Sportanlässe
180 000 Fr.

Schriftliche Begründung

Die Budgetsumme von 1 380 000 Fr. ist um 1 200 000 Fr. zu kürzen, nämlich um den Betrag, den der Bund für die Kosten der Kandidatur von Sitten-Wallis für die Olympischen Winter-

spiele 2002 beizusteuern beabsichtigt. Beitragsleistungen des Bundes an Olympische Spiele müssen aus ökologischen, finanziellen und rechtlichen Gründen abgelehnt werden:

1. Olympische Winterspiele haben starke Eingriffe in Natur und Landschaft zur Folge und hinterlassen einen immensen Schuldenberg. Lillehammer, das als gutes Beispiel präsentiert wurde, ergeht es nicht anders. Es gibt heute weltweit genug olympische Infrastruktur, die wiederholt benützt werden könnte und nicht alle vier Jahre wieder neu gebaut zu werden braucht.

2. In Zeiten der Finanzknappheit des Bundes gibt es wichtigere finanzielle Verpflichtungen als die Unterstützung von Massenveranstaltungen, deren Nutzen fraglich und deren Schaden beträchtlich ist.

3. Die rechtliche Grundlage für diese Beitragsleistung ist nicht gegeben. Daran ändert sich auch nichts, wenn der vom Bundesrat beantragten Änderung des Gesetzes über Turnen und Sport (vgl. Geschäft 94.077) zugestimmt wird. Es existiert nämlich keine verfassungsmässige Grundlage für die Ergänzung im Gesetz. Das zeigt sich schon daran, dass Kredite für Olympische Spiele unter dem Konto «Sportschule Magglingen» verbucht werden müssen.

323 Ecole de sport de Macolin

Proposition Schmid Peter

3600.203 Manifestations sportives internationales
180 000 fr.

Abstimmung – Vote

Für den Antrag Schmid Peter	39 Stimmen
Dagegen	93 Stimmen

327 Bundesamt für Bildung und Wissenschaft

Antrag der Kommission

3600.101 Stiftung «Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung»
300 153 000 Fr.

Antrag der Fraktion der Schweizerischen Volkspartei

3600.001 Hochschulförderung, Grundbeiträge
375 998 000 Fr.

Schriftliche Begründung

Begrenzung des überdurchschnittlichen Wachstums.

3600.304 Europäische technologische F + E-Zusammenarbeit
82 188 000 Fr.

Schriftliche Begründung

Zuwachs von 6,7 Millionen Franken 1991 auf 92,1 Millionen Franken 1994.

Antrag Bühlmann

3600.007 Höhere Fachschulen im Sozialbereich
13 636 000 Fr.

Schriftliche Begründung

Das Bundesgesetz über Finanzhilfen an die Höheren Fachschulen im Sozialbereich von 1992 sieht für die Ausbildungen in Sozialarbeit, Sozialpädagogik und soziokultureller Animation Finanzhilfen von 31,5 Prozent an die anrechenbaren Kosten vor. Seit Jahren reicht jeweils der im Budget vorgesehene Betrag nicht für eine angemessene Subventionierung, so dass jährlich Nachtragskredite bewilligt werden müssen.

Der Antrag bezweckt, die Finanzhilfen an die Sozialschulen auf 25 Prozent der anrechenbaren Kosten festzusetzen und damit die Basis zu legen, dass künftig keine Nachtragskredite mehr bewilligt werden müssen.

Eine Subventionierung von weniger als 25 Prozent der anrechenbaren Kosten gefährdet die Schulen in ihrer Existenz oder führt zu einem qualitativen und quantitativen Abbau bei der Ausbildung. Der Bedarf an Fachkräften im Sozialbereich jedoch steigt. Der Bund hat angesichts der 4-Milliarden-Aufwendungen für die Sozialhilfe jegliches Interesse daran, dass gut ausgebildete Fachleute diese Mittel effizient einsetzen. Er ist deshalb an ausreichenden Ausbildungsplätzen unmittelbar interessiert.

327 Office fédéral de l'éducation et de la science
Proposition de la commission
 3600.101 Fondation «Fonds national suisse de la recherche scientifique»
 300 153 000 fr.

Proposition du groupe de l'Union démocratique du centre
 3600.001 Aide aux universités, subventions de base
 375 998 000 fr.
 3600.304 Coopération technologique en Europe en matière de recherche et de développement
 82 188 000 fr.

Proposition Bühlmann
 3600.007 Ecoles supérieures de travail social
 13 636 000 fr.

Pos. 327.3600.001

Abstimmung – Vote
 Für den Antrag der SVP-Fraktion 52 Stimmen
 Dagegen 102 Stimmen

Pos. 327.3600.007

Abstimmung – Vote
 Für den Antrag Bühlmann 64 Stimmen
 Dagegen 89 Stimmen

Pos. 327.3600.304

Abstimmung – Vote
 Für den Antrag der SVP-Fraktion 52 Stimmen
 Dagegen 100 Stimmen

329 ETH-Rat
Antrag Sandoz
 3020.001 Reserve des ETH-Rates für Lehre und Forschung
 5 031 000 Fr.

329 Conseil des EPF
Proposition Sandoz
 3020.001 Réserve du Conseil des EPF pour l'enseignement et la recherche
 5 031 000 fr.

Développement par écrit
 Ce poste, dont la motivation à la page 447b du budget n'est pas très compréhensible, semble constituer une de ces réserves «caoutchouc» que l'on crée quand d'autres postes sont restreints. Le compte 1993 se montait à 1 313 592 francs. Un montant presque quadruple en 1995 semble raisonnable.

Abstimmung – Vote
 Für den Antrag Sandoz 70 Stimmen
 Dagegen 87 Stimmen

330 Technische Hochschule Zürich
Antrag der Kommission
 3020.009 Bezüge des Zusatzpersonals in Lehre und Forschung
 72 520 000 Fr.

Antrag Sandoz
 3020.009 Bezüge des Zusatzpersonals in Lehre und Forschung
 72 720 000 Fr.

Antrag der Fraktion der Schweizerischen Volkspartei
 3020.009 Bezüge des Zusatzpersonals in Lehre und Forschung
 70 720 000 Fr.
Schriftliche Begründung
 Begrenzung des Wachstums gegenüber Budget 1994

330 Ecole polytechnique de Zurich
Proposition de la commission
 3020.009 Rétribution du personnel complémentaire chargé de l'enseignement et de la recherche
 72 520 000 fr.

Proposition Sandoz
 3020.009 Rétribution du personnel complémentaire chargé de l'enseignement et de la recherche
 72 720 000 fr.

Développement par écrit
 La Commission des finances ayant proposé une réduction de ce poste, en page 453, pour l'Ecole polytechnique de Lausanne, il paraît équitable de le réduire aussi à Zurich et dans les mêmes proportions.

Proposition du groupe de l'Union démocratique du centre
 3020.009 Rétribution du personnel complémentaire chargé de l'enseignement et de la recherche
 70 720 000 fr.

Pos. 330.3020.009

Le président: M^{me} Sandoz a retiré sa proposition.

Abstimmung – Vote
 Für den Antrag der Kommission 93 Stimmen
 Für den Antrag der SVP-Fraktion 63 Stimmen

334 Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft
Antrag der Kommission
 3020.009 Bezüge des Zusatzpersonals in Lehre und Forschung 8 508 200 Fr.
 3130.001 Sachausgaben für Lehre und Forschung 1 429 500 Fr.
 4010.001 Apparate und Einrichtungen für Lehre und Forschung 1 830 800 Fr.

Antrag der Fraktion der Schweizerischen Volkspartei
 3020.009 Bezüge des Zusatzpersonals in Lehre und Forschung
 8 208 200 Fr.

Schriftliche Begründung
 Das Budget sieht eine Zunahme von über 20 Prozent vor.

334 Institut de recherches sur la forêt, la neige et le paysage
Proposition de la commission
 3020.009 Rétribution du personnel complémentaire chargé de l'enseignement et de la recherche 8 508 200 fr.
 3130.001 Dépenses d'équipement pour l'enseignement et la recherche 1 429 500 fr.
 4010.001 Appareils et installations pour l'enseignement et la recherche 1 830 800 fr.

Proposition du groupe de l'Union démocratique du centre
 3020.009 Rétribution du personnel complémentaire chargé de l'enseignement et de la recherche
 8 208 200 fr.

Pos. 334.3020.009

Abstimmung – Vote
 Für den Antrag der Kommission 90 Stimmen
 Für den Antrag der SVP-Fraktion 75 Stimmen

335 Materialprüfungs- und Forschungsanstalt
Antrag der Kommission
 3020.009 Bezüge des Zusatzpersonals für Lehre, Forschung und Materialprüfungen 3 088 900 Fr.
 3145.001 Unterhalt Maschinen, Geräte, Fahrzeuge, Einrichtungen 2 201 000 Fr.
 4010.001 Apparate und Einrichtungen für Lehre, Forschung und Materialprüfungen 6 652 000 Fr.

Antrag der Fraktion der Schweizerischen Volkspartei

3020.009 Bezüge des Zusatzpersonals für Lehre, Forschung und Materialprüfungen
2 288 900 Fr.

Schriftliche Begründung

Begrenzung des Ausgabenwachstums.

*335 Laboratoire d'essai des matériaux et de recherches**Proposition de la commission*

3020.009 Rétribution du personnel complémentaire chargé de l'enseignement et de la recherche, ainsi que des essais de matériaux 3 088 900 fr.

3145.001 Entretien des machines, appareils, véhicules et installations 2 201 000 fr.

4010.001 Appareils et installations pour l'enseignement et la recherche, ainsi que les essais de matériaux 6 652 000 fr.

Proposition du groupe de l'Union démocratique du centre

3020.009 Rétribution du personnel complémentaire chargé de l'enseignement et de la recherche, ainsi que des essais de matériaux
2 288 900 fr.

Pos. 335.3020.009

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Kommission 81 Stimmen
Für den Antrag der SVP-Fraktion 76 Stimmen

*336 Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz**Antrag der Kommission*

3020.009 Bezüge des Zusatzpersonals in Lehre und Forschung
4 153 600 Fr.

Antrag der Fraktion der Schweizerischen Volkspartei

3020.009 Bezüge des Zusatzpersonals in Lehre und Forschung
3 653 600 Fr.

Schriftliche Begründung

Begrenzung des Ausgabenwachstums.

*336 Institut pour l'aménagement, l'épuration et la protection des eaux**Proposition de la commission*

3020.009 Rétribution du personnel complémentaire chargé de l'enseignement et de la recherche
4 153 600 fr.

Proposition du groupe de l'Union démocratique du centre

3020.009 Rétribution du personnel complémentaire chargé de l'enseignement et de la recherche
3 653 600 fr.

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Kommission 90 Stimmen
Für den Antrag der SVP-Fraktion 68 Stimmen

*337 Paul-Scherrer-Institut**Antrag der Kommission*

3020.009 Bezüge des Zusatzpersonals in Lehre und Forschung
22 968 000 Fr.

*337 Institut Paul-Scherrer**Proposition de la commission*

3020.009 Rétribution du personnel complémentaire chargé de l'enseignement et de la recherche
22 968 000 fr.

*340 Technische Hochschule Lausanne**Antrag der Kommission*

3020.009 Bezüge des Zusatzpersonals in Lehre und Forschung
34 644 100 Fr.

*340 Ecole polytechnique de Lausanne**Proposition de la commission*

3020.009 Rétribution du personnel complémentaire chargé de l'enseignement et de la recherche
34 644 100 fr.

Justiz- und Polizeidepartement
Département de justice et police

*402 Bundesamt für Justiz**Antrag der Kommission*

4600.002 Baubeiträge für die Zwangsmassnahmen

Mehrheit

Zustimmung zum ersten Entwurf des Bundesrates

Minderheit

(Leemann, Baumann Ruedi, Bäumlín, Borel François, Weder Hansjürg)
Streichen

*402 Office fédéral de justice**Proposition de la commission*

4600.002 Subventions de construction dans le cadre des mesures de contrainte

Majorité

Adhérer au premier projet du Conseil fédéral

Minorité

(Leemann, Baumann Ruedi, Bäumlín, Borel François, Weder Hansjürg)
Biffer

Leemann Ursula (S, ZH), Sprecherin der Minderheit: Ich möchte hier gleichzeitig zu den beiden andern Minderheitsanträgen zu diesem Bereich sprechen, die Sie ebenfalls auf der Fahne finden, nämlich zu den Anträgen betreffend Betriebskosten für die Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht, die beim Bundesamt für Flüchtlinge eingestellt sind, und zum Verpflichtungskredit von 45 Millionen Franken.

Die Zwangsmassnahmen verquicken nach unserer Meinung auf eine höchst unglückliche Weise Vollzugsprobleme im Drogenbereich einerseits und im Asylrecht andererseits. Im Voranschlag 1995 finden sie nun insgesamt 33,6 Millionen Franken dafür eingestellt, und davon sollen 20 Millionen als Baubeiträge eingesetzt werden.

Wir wissen, dass dieses Bundesgesetz über Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht und damit auch das gegen den illegalen Drogenhandel eingesetzte Geld höchstens sehr marginal etwas erreichen kann. Wir wissen aber gleichzeitig auf der anderen Seite, dass dieses «Zwangsmassnahmengesetz», dieses «Apartheidgesetz», verschiedene Gebote unserer Verfassung ganz eindeutig ritzt: die Gleichheit vor dem Gesetz, die Unschuldsvermutung und die Verhältnismässigkeit von staatlichen Eingriffen in grundlegende Menschenrechte. Wir müssen uns also sehr wohl fragen, ob das Geld in richtiger Art und Weise eingesetzt wird. Wenn das Gesetz im Asylbereich die offenbar von vielen Seiten gewünschte Abschreckung auf mögliche Asylsuchende haben soll, dann wird uns diese Menschenrechtswidrigkeit noch sehr viel mehr kosten müssen. Dann ist es nämlich mit den wenigen hundert Gefängnisplätzen – die offenbar geplant sind – nicht getan, dann werden die diesjährigen Beiträge erst der Anfang, ein sehr bescheidener Anfang für zukünftige Ausgaben sein. Es ist für uns undenkbar, dass wir auf der einen Seite Beiträge und Kredite für Entwicklungszusammenarbeit oder für friedenserhaltende Massnahmen kürzen, auf der andern Seite aber sehr viel mehr Geld für Gefängnisbau und Gefängnisbetrieb ausgeben; Massnahmen, die zu einem grossen Teil sogar nichtkriminelle Menschen, die 98 oder 99 Prozent nichtkriminellen Asylbewerber, treffen werden.

In Zürich soll es einige hundert illegal anwesende Drogenhändler geben. Nun ist es laut öffentlichen Aussagen eines hohen Polizeibeamten in Zürich so, dass es ganz einfach am notwendigen Personal fehlt, um bei diesen illegal anwesenden Drogenhändlern strafrechtlich relevante Anklagen zu machen. Dann wäre ja die Untersuchungshaft nach dem normalen Strafrecht möglich. Es ist natürlich in dieser Situation einfacher, längere Haft zu verordnen in der Hoffnung, dass die Verhafteten schliesslich sprechen.

Gleichzeitig stellen wir aber fest, dass gerade die rechte Seite im Personalbereich sparen will und nicht bereit ist, mehr Personal zu bewilligen.

Was die Möglichkeit betrifft, die illegal anwesenden Drogenhändler, die vermuteten Drogenhändler, über längere Zeit in Haft zu behalten, möchte ich Sie darauf hinweisen, dass in Zürich im Oktober ein Notgefängnis mit 80 Plätzen eröffnet worden ist. Bereits drei Wochen später, Mitte November, war dieses Gefängnis überbelegt. An der Situation im Letten hat sich damit praktisch nichts geändert. Auf diese Art und Weise könnten wir Gefängnis um Gefängnis füllen, mit den entsprechenden Kosten, und wir könnten das Problem dennoch nicht lösen.

Es ist viel über die Entwicklung der Kriminalität gesagt worden. Es ist nicht so, dass die Kriminalität in den letzten paar Jahren tatsächlich stark zugenommen hätte; auf falsche Kurven sollten wir uns nicht verlassen. Es gibt aber Untersuchungen, die zeigen, dass die Berichterstattung darüber in den letzten Jahren massiv zugenommen hat. Das kann quantitativ mit Zeitungsuntersuchungen belegt werden.

Letztthin ist ein Bericht des Bundesamtes für Statistik veröffentlicht worden, laut dem die Drogensucht in ihren verschiedenen Ausprägungen in den letzten 15 Jahren in der Schweiz nicht zugenommen hat. Dagegen ist die Repression ganz klar angestiegen. Es sind heute rund viermal mehr Verzeigungen im Drogenbereich festzustellen, und drei Viertel dieser Verzeigungen betreffen allein den reinen Konsum. Gleichzeitig stellt der Bericht auch fest, dass die Gerichte bei den Verurteilungen offenbar den Spielraum, den sie an sich hätten, um Therapien statt Gefängnis anzuordnen, sehr wenig ausnützen. Alles in allem zeigen diese Zahlen, dass offensichtlich in diesem ganzen Bereich die vorhandenen Mittel falsch eingesetzt werden. Für die präventiven und medizinisch-therapeutischen Zwecke wird ja nur rund halb so viel Geld eingesetzt wie für die Repression. Es ist deshalb sehr viel sinnvoller, nicht einfach die Repression zu verstärken und dafür Geld einzusetzen, sondern mit einer Änderung der Drogenpolitik und durch vermehrten Einsatz von medizinisch-therapeutischen Mitteln das Problem zu lösen versuchen.

Herr Hess Peter hat vorhin gesagt, dass es hier um eine Sanierungsübung, um eine Sparübung im Budget gehe und weniger um die Sache selber. Ich möchte Sie im Zusammenhang mit den vorgesehenen Beiträgen für Gefängnisbau und Gefängnisbetrieb nun darauf hinweisen, dass Sie hier Geld ausgeben, obwohl die Hoffnung, mit diesen Massnahmen Probleme lösen zu können, an einem sehr kleinen Ort ist. Ich bitte Sie deshalb, die vorgesehenen Kredite nicht zu bewilligen.

Bührer Gerold (R, SH), Berichterstatter: Ich kann mich kurz fassen. Ich möchte den Abstimmungskampf nicht noch einmal aufnehmen, er wird am 4. Dezember 1994 an der Urne entschieden. Worum geht es?

Das Parlament hat bezüglich Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht klar entschieden. Es ist davon auszugehen, dass auch das Volk in diesem Sinne klar entscheiden wird. Ich meine von daher gesehen, dass wir jetzt der ganzen Sache einen schlechten Dienst erweisen würden, nämlich dem Vertrauen des Volkes in das Parlament, wenn wir die entsprechenden notwendigen Mittel verweigerten, um diese Massnahmen auch durchsetzen zu können.

Ich glaube, es geht nicht darum, dass mit diesen Mitteln eine Pauschalverurteilung aller Asylanten, wie es erwähnt worden ist, gemacht wird. Es geht auch nicht darum, dass wir meinen, mit diesen Mitteln allein dem Drogenproblem Herr werden zu können. Aber es geht darum, dass der Rechtsstaat diesem

Treiben nicht weiter mit Ohnmacht zusieht, sondern dass wir zumindest mehr Möglichkeiten schaffen, um dem Recht zum Durchbruch zu verhelfen. Es handelt sich um eine Frage des Willens, ob wir bereit sind, diese Mittel zu investieren. Aufgrund der Erwartung des Volksentscheides müssen wir dies tun.

Ich bitte Sie, der Kommissionsmehrheit zuzustimmen.

Epiney Simon (C, VS), rapporteur: Nous n'allons pas utiliser cette tribune pour prolonger habilement la campagne sur les votations du prochain week-end alors que nous sommes ici en train d'aborder une position budgétaire qui devrait aller de soi. Dans la mesure où notre Conseil a accepté la loi fédérale sur les mesures de contrainte en matière de droit des étrangers, il doit bien sûr en accepter, par voie de conséquence, les contraintes, mais cette fois financières.

C'est pour cette raison que je vous demande, au nom de la majorité de la commission, d'accepter le crédit prévu à cette position, qui est bien sûr subordonné aux résultats des votations. Il s'agit à travers ce crédit de pouvoir financer, dans un premier temps, par la Confédération environ 300 places d'arrêt afin de répondre aux besoins qui seront nés des dispositions que nous avons arrêtées dans la loi fédérale sur les mesures de contrainte en matière de droit des étrangers.

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Mehrheit	98 Stimmen
Für den Antrag der Minderheit	42 Stimmen

408 Bundesamt für Zivilschutz

Antrag der Kommission

3110.002 Beschaffung von Zivilschutzmaterial	35 000 000 Fr.
3180.002 Eidgenössische Kurse: Entschädigungen an Kursteilnehmer	2 797 000 Fr.
3180.003 Forschungs- und Entwicklungsaufträge	1 200 000 Fr.
3180.006 Aufklärung der Bevölkerung	490 000 Fr.
3600.002 Schweizerischer Zivilschutzverband	200 000 Fr.
4600.001 Schutzbauten	62 000 000 Fr.

408 Office fédéral de la protection civile

Proposition de la commission

3110.002 Acquisition de matériel de protection civile	35 000 000 fr.
3180.002 Cours fédéraux, indemnités versées aux participants	2 797 000 fr.
3180.003 Mandats de recherche et de développement	1 200 000 fr.
3180.006 Instruction de la population	490 000 fr.
3600.002 Union suisse pour la protection des civils	200 000 fr.
4600.001 Abris	62 000 000 fr.

415 Bundesamt für Flüchtlinge

Neuer Entwurf des Bundesrates

3500.001 Asylbewerber: Rückerstattungen von Fürsorgeauslagen an Kantone u. a.	532 360 000 Fr.
3600.001 Asylbewerber: Pauschalbeiträge an Kantone für Verwaltungsaufwand	31 890 000 Fr.
3600.002 Asylbewerber: Pauschalbeiträge an Befragungskosten	4 635 000 Fr.
3600.003 Flüchtlinge: Beiträge an Fürsorgeleistungen	117 619 000 Fr.
3600.004 Flüchtlinge: Beiträge an die Betreuungskosten der Hilfswerke	21 000 000 Fr.
5360.001 Asylbewerber: diverse Rückerstattungen von Fürsorgeauslagen einschliesslich Anteil aus Lohnabzüge	15 221 000 Fr.

Antrag der Kommission

3100.042 Öffentlichkeitsinformation	1 110 000 Fr.
3100.043 Sicherheits- und Betriebsausgaben der Verwaltungsaussenstellen des BFF	450 000 Fr.
3100.080 Übrige Sachausgaben	675 000 Fr.

3500.001 Asylbewerber: Rückerstattungen von Fürsorgeauslagen an Kantone u. a.	522 991 950 Fr.
3600.001 Asylbewerber: Pauschalbeiträge an Kantone für Verwaltungsaufwand	30 295 000 Fr.
3600.002 Asylbewerber: Pauschalbeiträge an Befragungskosten	4 401 550 Fr.
3600.003 Flüchtlinge: Beiträge an Fürsorgeleistungen	114 402 640 Fr.
3600.008 Intensivierung der internationalen Zusammenarbeit und der Forschung im Asyl- und Flüchtlingsbereich	2 700 000 Fr.
4600.001 Finanzierung von Unterkünften für Asylbewerber	34 862 860 Fr.

3600.009 Betriebskosten Vorbereitungs- und Ausschaffungshaft
Mehrheit
 Zustimmung zum ersten Entwurf des Bundesrates
Minderheit
 (Leemann, Baumann Ruedi, Bäumlín, Borel François, Weder Hansjürg)
 Streichen

Antrag Keller Rudolf

3500.001 Asylbewerber: Rückerstattung von Fürsorgeauslagen an Kantone u. a.
 450 000 000 Fr.

Schriftliche Begründung

Der Bundesrat hat in letzter Zeit mehrmals erklärt, dass die Zahl der Asylbewerber abnehmend ist. Dennoch steigen die Ausgaben im Asylbereich. Dies ist ein Widerspruch zu den bundesrätlichen Aussagen! Ich fordere, dass bei abnehmenden Asylzahlen auch weniger Geld ausgegeben wird. Die Kürzung um 130,86 Millionen Franken ist deshalb ein moderater und logischer Antrag. In allen Bereichen wird gespart; es ist nicht einzusehen, wieso im Asylbereich nicht!

3600.004 Flüchtlinge: Beiträge an die Betreuungskosten der Hilfswerke
 15 000 000 Fr.

Schriftliche Begründung

Bei der eidgenössischen Abstimmung zum Rassismusegesetz und zu den Zwangsmassnahmen im Ausländerbereich haben viele Hilfswerke grosse Werbekampagnen gemacht. Mit Inseraten und Flugblättern wurde in die Abstimmungskämpfe eingegriffen. Offensichtlich können es sich viele Hilfswerke leisten, in grösserem Umfang zu politisieren als dies den Parteien möglich ist. Geld scheint im Überfluss vorhanden zu sein. Überdies behauptet der Bundesrat immer wieder, die Zahl der Asylbewerber nehme ab, so dass der Beitrag an die Hilfswerke getrost auf 15 Millionen Franken reduziert werden kann.

Antrag der Fraktion der Schweizerischen Volkspartei

3600.004 Flüchtlinge: Beiträge an die Betreuungskosten der Hilfswerke
 18 000 000 Fr.

Schriftliche Begründung

Analog zu Rechnung 1993.

415 Office fédéral des réfugiés

Nouveau projet du Conseil fédéral

3500.001 Requérants d'asile: remboursements de frais d'assistance aux cantons, etc.	532 360 000 fr.
3600.001 Requérants d'asile: indemnités forfaitaires versées aux cantons pour leurs dépenses administratives	31 890 000 fr.
3600.002 Requérants d'asile: indemnités forfaitaires aux frais d'audition	4 635 000 fr.
3600.003 Réfugiés: contributions aux prestations d'assistance	117 619 000 fr.
3600.004 Réfugiés: contributions aux frais d'assistance des oeuvres d'entraide	21 000 000 fr.
5360.001 Requérants d'asile: divers remboursements de frais d'assistance, y compris la quote-part aux précomptes	15 221 000 fr.

Proposition de la commission

3100.042 Information du public	1 110 000 fr.
3100.043 Dépenses de sécurité et d'exploitation des services administratifs extérieurs	450 000 fr.
3100.080 Autres dépenses d'équipement	675 000 fr.
3500.001 Requérants d'asile: remboursements de frais d'assistance aux cantons, etc.	522 991 950 fr.
3600.001 Requérants d'asile: indemnités forfaitaires versées aux cantons pour leurs dépenses administratives	30 295 000 fr.
3600.002 Requérants d'asile: indemnités forfaitaires aux frais d'audition	4 401 550 fr.
3600.003 Réfugiés: contributions aux prestations d'assistance	114 402 640 fr.
3600.008 Renforcement de la collaboration internationale et de la recherche dans les secteurs de l'asile et des réfugiés	2 700 000 fr.
4600.001 Financement de centres d'hébergement pour requérants d'asile	34 862 860 fr.

3600.009 Frais d'exploitation, mise en détention de phase préparatoire ou en vue du refoulement

Majorité

Adhérer au premier projet du Conseil fédéral

Minorité

(Leemann, Baumann Ruedi, Bäumlín, Borel François, Weder Hansjürg)
 Biffer

Proposition Keller Rudolf

3500.001 Requérants d'asile: remboursements de frais d'assistance aux cantons, etc.
 450 000 000 fr.

3600.004 Réfugiés: contributions aux frais d'assistance des oeuvres d'entraide
 15 000 000 fr.

Proposition du groupe de l'Union démocratique du centre

3600.004 Réfugiés: contributions aux frais d'assistance des oeuvres d'entraide
 18 000 000 fr.

Pos. 415.3500.001

Epiney Simon (C, VS), rapporteur: Au nom de la commission, en fonction des travaux que nous avons menés, je vous demande d'écarter les propositions Keller Rudolf pour les raisons suivantes.

En 1993, 24 739 personnes ont demandé l'asile en Suisse. Le nombre de requérants a enregistré une hausse de 38 pour cent par rapport à l'année précédente, revenant ainsi au niveau que nous avons connu en 1989. Sur le plan international, il est intéressant de noter que le nombre de demandes d'asile reflète un développement assez hétérogène en Europe de l'Ouest. On estime que le nombre de demandes a fortement baissé en Autriche, en Suède, en Allemagne et en Italie. En revanche, on a enregistré des chiffres beaucoup plus élevés en Norvège, au Danemark, aux Pays-Bas, en Espagne et en Belgique. On peut admettre de manière générale que le nombre de demandes d'asile a baissé de 100 000 unités en 1993 par rapport à 1992, où le chiffre s'élevait à 680 000 demandes en Europe de l'Ouest.

La commission a fait un effort très important en vue de réduire les frais dans le domaine de l'asile. Mais vous savez que la marge de manoeuvre dans ce domaine est finalement relativement réduite. Et nous avons dû, par exemple, cette année, comme c'était le cas d'ailleurs l'année précédente, enregistrer des demandes supplémentaires. Par conséquent, il faut se rappeler, lorsque l'on décide sur les dépenses en matière de droit d'asile, que ça dépend d'abord du nombre de requérants qu'on a, que ça dépend ensuite du coût, notamment avec le système des forfaits qu'on a instauré, enfin du fait de savoir si

oui ou non les requérants d'asile exercent une activité lucrative; ça dépend aussi de la situation financière de certains requérants. Il y a donc un certain nombre de paramètres qui ne nous permettent pas de pouvoir dire sans autre, en fonction d'un choix politique, qu'on puisse réduire le coût davantage que ne l'a fait la commission. Et ce, d'autant plus qu'avec la période de morosité économique que nous vivons, de moins en moins de requérants d'asile trouvent la possibilité d'exercer une activité économique.

Par voie de conséquence, je vous demande de refuser les propositions Keller Rudolf et celle du groupe UDC. Nous pensons avoir fait un effort important en vue de réduire les coûts en cette matière. Vous avez, hier, accepté un arrêté fédéral urgent qui devrait réduire en partie les coûts administratifs et réels en matière d'asile, mais aller au-delà, c'est finalement se voiler la face, parce qu'on se retrouvera avec des crédits supplémentaires en 1995.

Stich Otto, Bundespräsident: Ich bitte Sie, den Antrag Keller Rudolf abzulehnen. Er hätte mit Sicherheit Nachtragskredite zur Folge. Man kann von den ursprünglich vom Bundesrat beantragten 580 Millionen Franken nicht einfach um insgesamt 130 Millionen Franken zurückgehen; der Bundesrat und dann Ihre Finanzkommission haben ja schon Kürzungen vorgenommen. Tatsächlich sind die Unterhaltskosten heute nicht mehr nur durch die neuen Asylbewerber bedingt, sondern vor allem durch die Asylbewerber, die schon hier sind und die zum Teil keine Arbeit haben. Deshalb lässt sich das nicht vermeiden. Ich bitte Sie, zumindest der Kommission zuzustimmen und den Antrag Keller Rudolf abzulehnen.

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Kommission	112 Stimmen
Für den Antrag Keller Rudolf	35 Stimmen

Pos. 415.3600.004

Le président: M. Keller Rudolf a retiré sa proposition.

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der SVP-Fraktion	61 Stimmen
Dagegen	81 Stimmen

Pos. 415.3600.009

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Mehrheit	95 Stimmen
Für den Antrag der Minderheit	47 Stimmen

Militärdepartement – Département militaire

Ausgaben

Neuer Entwurf des Bundesrates
5 108 393 600 Fr.

Ausgaben

Antrag der Kommission

Mehrheit
5 078 393 600 Fr.

Minderheit I

(Fischer-Hägglingen, Aregger, Bühler Gerold, Dreher, Frey Walter, Narbel, Wanner)

Zustimmung zum neuen Entwurf des Bundesrates

Minderheit II

(Marti Werner, Baumann Ruedi, Bäumlín, Borel François, Lee-mann, Weder Hansjürg, Züger)

5 058 393 600 Fr.

Antrag Misteli

Ausgaben

4 643 553 230 Fr.

(= 10 Prozent Kürzung)

Die über den Antrag der Minderheit II hinausgehende Kürzung ist bei den Sachgebieten 31 Sachausgaben und 32 Rüstungsausgaben vorzunehmen.

Schriftliche Begründung

Der Antrag verlangt 10 Prozent Kürzung der Militärausgaben und geht über den Antrag der Minderheit II hinaus. Die Kürzungen sollen aber vorläufig nicht auf Kosten von Arbeitsplatzabbau gehen (obwohl auch hier eine Umschichtung mit noch weitergehendem Abbau des Budgets des Militärdepartementes notwendig würde), die Ausgabenbeschränkungen sind deshalb auf die Positionen 31 Sachausgaben und 32 Rüstungsausgaben beschränkt.

Im kommenden Jahr sollen 1790 Millionen für Rüstungsmaterial ausgegeben werden. Das ist im Vergleich zum Vorjahr ein Zuwachs von 222 Millionen Franken (14,2 Prozent). Die Entwicklungszusammenarbeit und die humanitäre Hilfe hingegen sollen als Sparmassnahme gekürzt werden. Obwohl aufgrund der sich um uns abspielenden Konflikte sich immer stärker zeigt, dass heute andere Konfliktlösungsstrategien und -mittel als kriegerische notwendig sind, fehlt in der Schweiz für eine aktive Friedensförderung, zu welcher eine grosszügigere Entwicklungszusammenarbeit zählen würde, aber das Geld.

Der Antrag, die Militärausgaben um 10 Prozent jährlich zu kürzen, ist eine Manifestation einer anderen Prioritätenordnung für die zukünftigen Aufgaben des Staates. Soziale Sicherheit, innere und äussere, ist nicht über Abschreckung und Repression zu erlangen. Auch ein ökologisch verantwortungsvoller Umgang mit unserem Planeten kann nicht über militärischen Einsatz erreicht werden. Der Staat muss seine wenigen Finanzmittel einsetzen, um der Herausforderung, die Zukunft möglichst wirtschaftlich, sozial und umweltgerecht zu gestalten, gewachsen zu sein. Die heute noch in militärische Bereiche investierten Gelder werden dringend für die zunehmenden Aufgaben im Bildungs-, Forschungs-, Umwelt- und Sozialbereich und in der Entwicklungszusammenarbeit mit anderen Ländern nötig werden. Wer am heutigen Anteil von 20 Prozent der Militärausgaben an den Gesamtausgaben des Bundes festhält, ignoriert die heutigen Probleme der Schweiz und der schweizerischen Bevölkerung.

Dépenses

Nouveau projet du Conseil fédéral
5 108 393 600 fr.

Dépenses

Proposition de la commission

Majorité

5 078 393 600 fr.

Minorité I

(Fischer-Hägglingen, Aregger, Bühler Gerold, Dreher, Frey Walter, Narbel, Wanner)

Adhérer au nouveau projet du Conseil fédéral

Minorité II

(Marti Werner, Baumann Ruedi, Bäumlín, Borel François, Lee-mann, Weder Hansjürg, Züger)

5 058 393 600 fr.

Proposition Misteli

Dépenses

4 643 553 230 fr.

(= 10 pour cent)

Il faut admettre que la réduction supérieure à celle de la proposition de la minorité II figure aux postes 31 Biens et services et 32 Dépenses d'armement.

Fischer-Hägglingen Theo (V, AG), Sprecher der Minderheit I: Das Militärdepartement hat in den letzten Jahren wohl den grössten Beitrag zur Sanierung des Bundeshaushaltes geleistet. Bei jeder Budgetrunde war das EMD dasjenige Departement, das am meisten bluten musste. Aber auch bei den Sanierungsmassnahmen, in den Programmen 1, 2 und 3, kam und kommt es überproportional zur Kasse.

Der Voranschlag 1995 sieht Ausgaben von 5,104 Milliarden Franken vor. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies rein rechnerisch einen Zuwachs von 0,5 Prozent. In Wirklichkeit ist der Voranschlag jedoch rückläufig, weil darin die Zahlungsspitze

von 150 Millionen Franken für Kampfflugzeuge enthalten ist. So ergibt sich eine Abnahme der Militärausgaben von 2,4 Prozent, bei Berücksichtigung der Teuerung sogar eine Abnahme von 5 Prozent. Zugegeben, die Militärausgaben sind real wieder auf dem Stand von 1980. Aber wenn man die Entwicklung in der Technik sieht, weiss man, dass das Rüstungsmaterial heute bedeutend teurer ist als zu jenen Zeiten. Wenn wir die Finanzplanzahlen betrachten, stellen wir fest, dass das Militärdepartement seine Friedensdividende erbracht hat. Seit 1990 sind die Budget- und Finanzplanzahlen des EMD für die Jahre 1991–1998 um insgesamt 5,2 Milliarden Franken gekürzt worden. Das ergibt eine reale Abnahme von 22 Prozent, bei den Rüstungsausgaben sogar von 25 Prozent.

Innerhalb von zehn Jahren ist der Anteil des Militärbudgets am Bundeshaushalt fast halbiert worden. Der Stellenabbau beträgt 2300 Stellen. Kein Spielraum besteht vor allem bei Rüstungsmaterialkrediten, wo ausschliesslich noch die Finanzierung der vom Parlament bereits bewilligten Vorhaben möglich ist. Für neue Rüstungsvorhaben besteht kein Platz mehr.

Wir haben die «Armee 95» beschlossen, die ab 1. Januar 1995 ihre Tauglichkeit beweisen muss. Es ist bekanntlich eine kleinere Armee, jedoch eine beweglichere, und es ist eine hochtechnische Armee. Sie braucht eine gute Ausbildung und eine gute Ausrüstung. Wenn wir weiter kürzen, können die Ziele der Reform nicht erreicht werden. Die Ausbildung wird leiden. Es ist wenig motivierend, wenn die Truppe an ihren Geräten mangels Geld – sprich Munition, Treibstoff – nicht mehr üben kann. Es geht letztlich um die Glaubwürdigkeit unserer Armee gegenüber ihren Angehörigen.

In diesem Sinne bitte ich Sie, dem Antrag der Minderheit I zuzustimmen, d. h. auch den Zahlen, die uns der Bundesrat unterbreitet.

Leemann Ursula (S, ZH), Sprecherin der Minderheit II: Wir wissen in der SP auch, dass relativ gesehen der Anteil der Militärausgaben an den Gesamtausgaben des Bundes zurückgegangen ist, dass das Militär im Bundeshaushalt heute einen weniger grossen Stellenwert hat. Immerhin ist es so, und Herr Fischer-Hägglingen hat das auch gesagt: Real haben wir heute die Ausgaben von 1980. Infolge der F/A-18-Beschaffung sind in diesem und im nächsten Jahr wieder Zunahmen zu sehen, die gar nicht in dieses Bild der rückläufigen Militärfinanzen passen.

Es ist unbestritten, dass sich die Wichtigkeit von Aufgaben mit der Zeit auch ändert, und die Abnahme der relativen Bedeutung des EMD im gesamten Haushalt hängt damit zusammen, dass andere Aufgaben stärker gewachsen sind.

Die Überzeugung unserer Fraktion ist klar: Einerseits das ganze Gebiet der sozialen Sicherheit im Innern und andererseits auch die Solidaritätsbeiträge, die Entwicklungszusammenarbeit im Ausland, sind für unsere Zukunft mindestens so wichtig oder sogar wichtiger als das, was wir für die Sicherheit im militärischen Sinne ausgeben wollen.

Sie haben nun im Laufe der Budgetberatung bereits praktisch an sämtlichen Orten massiv über das hinaus gespart, was der Bundesrat vorgesehen hatte. Wir finden es unverständlich, wenn Sie ausgerechnet beim Militär nur in diesem äusserst bescheidenen Ausmass sparen wollen oder sogar entsprechend einem Minderheitsantrag überhaupt nicht.

Der Antrag der Minderheit II (Marti Werner), hier insgesamt weitere 50 Millionen zu sparen, ist realistisch und bescheiden. Wenn bei den anderen Departementen in ähnlicher Grössenordnung gespart werden kann, ist nicht einzusehen, dass das beim Militär unmöglich sein sollte.

Ich bitte Sie, dem Antrag der Minderheit II zuzustimmen und dem Militärdepartement diese weitere Kürzung von 50 Millionen zuzumuten.

Bührer Gerold (R, SH), Berichterstatter: Die Zahlen sind dargelegt worden. Wir haben eine Kommissionsmehrheit, die Einsparungen von 30 Millionen beantragt, und die Kommissionsminderheit II (Marti Werner), die 50 Millionen weiter geht.

Wo sind diese Einsparungen vorgesehen? Wenn Sie die Fahne ansehen, sind einmal beim baulichen Unterhalt ein Schwergewicht mit 10 Millionen, dann beim Unterhalt des Ma-

terials und der Fahrzeuge 10 Millionen und schliesslich weitere 10 Millionen bei der Munition vorgesehen.

Zu den Zahlen noch eine Bemerkung: Wenn wir 1990 bis 1995 ansehen, ist der Aufgabenbereich Landesverteidigung um 1 Prozent zurückgegangen, dies bei einem Wachstum der Bundesausgaben von 36 Prozent. Wenn Sie den Blick in die Zukunft werfen, den Finanzplan bis 1998, zeigt sich bei einem Ausgabenzuwachs von insgesamt 12 Prozent beim EMD ein Plus von 3 Prozent.

Zusammenfassend kann man sagen, dass sich die Anstrengungen zur Eindämmung der Kosten, die sich auch im persönlichen Bereich auswirken, deutlich niederschlagen. Es ist letzten Endes eine Frage, die Sie selbst entscheiden müssen. Es geht um die Frage, ob wir aufgrund der Lagebeurteilung weiter gehende Abstriche beim EMD machen können oder nicht. Es handelt sich auch um die Frage, ob Sie der Meinung sind, dass die Effizienz des Mitteleinsatzes durch all die strukturellen Massnahmen des Departements bereits so ist, dass nicht mehr weitere grosse Fortschritte erzielt werden können.

Ich empfehle Ihnen Zustimmung zur Mehrheit und die Ablehnung der Anträge der Minderheiten I und II. Wie Sie der Fahne entnehmen konnten, bin ich persönlich bei der Minderheit I (Fischer-Hägglingen). Ich mache daraus keinen Hehl.

Epiney Simon (C, VS), rapporteur: Sous la pression des déficits et en fonction du contexte mondial, le Département militaire fédéral a consenti à d'importants sacrifices, il faut bien le reconnaître.

Il a agi sur deux niveaux essentiels: d'abord une réforme interne extrêmement profonde, «Armée 95», qui, je l'espère, sera le prélude à d'autres réformes administratives dans d'autres départements; ensuite, sur le plan financier, en baissant les effectifs, en réduisant un certain nombre de prestations et, de manière générale, en diminuant les coûts. Le Département militaire fédéral n'est de loin plus un domaine tabou, si bien qu'il ne faut pas peindre le diable sur la muraille. Le Département militaire fédéral dispose encore d'un certain nombre de moyens financiers. Il a encore une marge de manœuvre pour continuer le processus de rationalisation et d'adaptation à la nouvelle donne mondiale, mais il ne faut pas non plus tomber dans l'excès contraire et lui couper de manière drastique les vivres.

Par conséquent, la majorité de la commission a la conviction qu'elle a là aussi trouvé un bon compromis entre ces différents intérêts contradictoires. C'est pour cette raison que je vous invite à suivre la majorité de la commission et à rejeter les propositions de minorité I (Fischer-Hägglingen) et II (Marti Werner).

Stich Otto, Bundespräsident: Wenn Sie die Entwicklung der Militärausgaben betrachten, stellen Sie fest, wie wichtig es ist, welche Ausgangsbasis man wählt. Es ist mit Recht gesagt worden, dass die Militärausgaben seit 1990 stark zurückgegangen sind. Wenn Sie allerdings mit dem Jahr 1980 vergleichen, ist das reale Wachstum gleich geblieben. Wir geben also im Prinzip real gleich viel aus wie 1980, also vor dem Fall der Berliner Mauer. Wenn Sie das Verhältnis zu den Gesamtausgaben betrachten, zeigt sich, dass des starken Anstiegs der Sozialversicherungen und der Sozialleistungen wegen die übrigen Ausgaben anteilmässig zurückgegangen sind. Bei den Sozialleistungen sind es vor allem die Arbeitslosenversicherung und die Belastungen durch die Flüchtlinge – das sind ja auch Sozialleistungen, das darf man nicht vergessen. Ich nehme an, dass Sie Ihre Prioritäten ohnehin so setzen, wie Sie sich das schon vorgenommen haben, denn im grossen und ganzen kommen die Leute ja erst jetzt herein, und deshalb nützen die Empfehlungen auch sehr wenig.

Erste Eventualabstimmung – Premier vote préliminaire

Für den Antrag der Mehrheit	89 Stimmen
Für den Antrag der Minderheit I	75 Stimmen

Zweite Eventualabstimmung – Deuxième vote préliminaire

Für den Antrag der Mehrheit	110 Stimmen
Für den Antrag der Minderheit II	55 Stimmen

<i>Definitiv – Définitivement</i>		<i>Pos. 519.3145.111</i>	
Für den Antrag der Mehrheit	114 Stimmen		
Für den Antrag Misteli	50 Stimmen	<i>Abstimmung – Vote</i>	
		Für den Antrag der Kommission	83 Stimmen
<i>511 Stab der Gruppe für Generalstabsdienste</i>		Für den Antrag der FDP-Fraktion	64 Stimmen
<i>Antrag der Kommission</i>			
3140.001 Baulicher Unterhalt und Liquidationen		<i>Pos. 519.3145.121</i>	
90 000 000 Fr.			
<i>Antrag der freisinnig-demokratischen Fraktion</i>		<i>Abstimmung – Vote</i>	
3140.001 Baulicher Unterhalt und Liquidationen		Für den Antrag der Kommission	81 Stimmen
95 000 000 Fr.		Für den Antrag der FDP-Fraktion	70 Stimmen
<i>511 Etat-major du groupement de l'état-major général</i>		<i>541 Gruppe für Rüstungsdienste</i>	
<i>Proposition de la commission</i>		<i>Neuer Entwurf des Bundesrates</i>	
3140.001 Entretien du bâtiment et liquidations		3130.041 Munition für die Ausbildung	190 000 000 Fr.
90 000 000 fr.		3180.081 Warenumsatzsteuer auf Importen	36 500 000 Fr.
		3210.001 Forschungs-, Entwicklungs- und Versuchsprogramm (FEVP)	115 000 000 Fr.
<i>Proposition du groupe radical-démocratique</i>		3220.001 Persönliche Ausrüstung und Erneuerungsbedarf (AEB)	430 000 000 Fr.
3140.001 Entretien du bâtiment et liquidations			
95 000 000 fr.		<i>Antrag der Kommission</i>	
<i>Abstimmung – Vote</i>		3130.041 Munition für die Ausbildung	185 000 000 Fr.
Für den Antrag der FDP-Fraktion	87 Stimmen	3145.031 Unterhalt der Munition	31 000 000 Fr.
Für den Antrag der Kommission	74 Stimmen		
<i>516 Oberkriegskommissariat</i>		<i>541 Groupement de l'armement</i>	
<i>Neuer Entwurf des Bundesrates</i>		<i>Nouveau projet du Conseil fédéral</i>	
3130.121 Beschaffung von Betriebsstoffen	45 000 000 Fr.	3130.041 Munition d'instruction	190 000 000 fr.
3130.131 Beschaffung von Verpflegungsmitteln	9 800 000 Fr.	3180.081 Impôt sur le chiffre d'affaires sur les importations	36 500 000 fr.
		3210.001 Programme de recherche, de développement et d'essais (PRDE)	115 000 000 fr.
<i>516 Commissariat central des guerres</i>		3220.001 Equipement personnel et besoin de renouvellement	430 000 000 fr.
<i>Nouveau projet du Conseil fédéral</i>			
3130.121 Acquisition de carburants	45 000 000 fr.	<i>Proposition de la commission</i>	
3130.131 Acquisition de subsistances	9 800 000 fr.	3130.041 Munition d'instruction	185 000 000 fr.
		3145.031 Entretien des munitions	31 000 000 fr.
<i>519 Kriegsmaterialverwaltung</i>			
<i>Neuer Entwurf des Bundesrates</i>		Finanzdepartement – Département des finances	
3010.101 Bezüge des Etatpersonals	351 110 000 Fr.	<i>601 Finanzverwaltung</i>	
5310.101 Gebühren	800 000 Fr.	<i>Antrag der Kommission</i>	
<i>Antrag der Kommission</i>		3400.001 Rückerstattung von Lenkungsabgaben auf VOC	
3145.111 Unterhalt des Korps- und Instruktionsmaterials	12 500 000 Fr.	3400.002 Rückerstattung von Lenkungsabgaben auf Heizöl Streichen	
3145.121 Unterhalt der Motorfahrzeuge, Panzer usw.	22 750 000 Fr.	6200.001 Rückzahlung von Forderungen	94 267 000 Fr.
<i>Antrag der freisinnig-demokratischen Fraktion</i>		<i>601 Administration des finances</i>	
3145.111 Unterhalt des Korps- und Instruktionsmaterials	14 500 000 Fr.	<i>Proposition de la commission</i>	
3145.121 Unterhalt der Motorfahrzeuge, Panzer usw.	25 750 000 Fr.	3400.001 Remboursement de taxes d'incitation sur les composés organiques volatils	
<i>519 Intendance du matériel de guerre</i>		3400.002 Remboursement de taxes d'incitation sur le mazout Biffer	
<i>Nouveau projet du Conseil fédéral</i>		6200.001 Remboursement de créances	94 267 000 fr.
3010.101 Rétribution du personnel permanent	351 110 000 fr.		
5310.101 Emoluments	800 000 fr.	<i>606 Zollverwaltung</i>	
<i>Proposition de la commission</i>		<i>Antrag der Kommission</i>	
3145.111 Entretien du matériel de corps et d'instruction	12 500 000 fr.	5090.001 Lenkungsabgaben auf VOC	
3145.121 Entretien des véhicules à moteur, des blindés, etc.	22 750 000 fr.	5090.002 Lenkungsabgaben auf Heizöl EL Streichen	
<i>Proposition du groupe radical-démocratique</i>		<i>606 Administration des douanes</i>	
3145.111 Entretien du matériel de corps et d'instruction	14 500 000 fr.	<i>Proposition de la commission</i>	
3145.121 Entretien des véhicules à moteur, des blindés, etc.	25 750 000 fr.	5090.001 Taxes d'incitation sur les COV	
		5090.002 Taxes d'incitation sur le mazout extraléger Biffer	

614 Personalamt**Antrag der Kommission**

3010.011 Hilfspersonal, Globalrubrik

Mehrheit

10 132 400 Fr.

Minderheit

(Borel François, Baumann Ruedi, Bäumlin, Leemann, Marti Werner, Züger)

Zustimmung zum ersten Entwurf des Bundesrates

614 Office du personnel**Proposition de la commission**

3010.011 Personnel auxiliaire, crédit global

Majorité

10 132 400 fr.

Minorité

(Borel François, Baumann Ruedi, Bäumlin, Leemann, Marti Werner, Züger)

Adhérer au premier projet du Conseil fédéral

Borel François (S, NE), porte-parole de la minorité: Dans le contexte économique actuel, cette mesure d'économie, en tout cas celle-ci, ne se justifie pas.

Il s'agit d'une réduction de 1 million de francs, dira-t-on, sur la position «Personnel auxiliaire, crédit global». Mais en fait, de quoi s'agit-il? Des apprentis sont au service de la Confédération. En raison de la situation économique, la Confédération peut, dans certains cas et pour un temps limité, garder ces apprentis après la fin de leur apprentissage, s'ils ne trouvent pas d'emploi et s'ils peuvent être utiles à la place où ils se trouvaient auparavant, au service de la Confédération. Il s'agit donc d'éviter que des apprentis qui ont été formés à la Confédération deviennent immédiatement chômeurs après la fin de leur apprentissage, alors qu'un travail de quelques mois au service de la Confédération leur permettrait peut-être de trouver un emploi.

Le Conseil fédéral prévoyait 11 132 400 francs dans son premier projet. Couper 1 million de francs dans ce secteur, c'est créer artificiellement, bêtement, 10, 15, 20 chômeurs parmi les apprentis qui auraient été formés au sein du personnel de la Confédération. Véritablement, dans ce contexte économique, nous ne pouvons pas renoncer à dépenser ce que pensait pouvoir dépenser le Conseil fédéral pour éviter que de jeunes apprentis deviennent chômeurs à la fin de leur apprentissage, alors qu'ils pourraient rester quelques mois au service de la Confédération et nous rendre service par la même occasion. Je vous invite donc à ne pas suivre la proposition de la majorité de la commission, et à ne pas renoncer à ce million de francs qui sera utile, bien que modestement utile, pour éviter quelques chômeurs.

Bührer Gerold (R, SH), Berichterstatter: Wir haben im Rahmen der Kommission lange über Einsparungen im personellen Sektor diskutiert. Wir werden nachher noch auf die Etatstellen zu sprechen kommen. Wir waren der festen Überzeugung, dass wir auch in diesem namhaften Bereich des Bundes Einsparungen erzielen müssen, mit anderen Worten, dass wir auch hier die Wachstumsrate verflachen müssen.

Wir sind der Auffassung, dass die von der Mehrheit der Kommission beantragte Einsparung von 1 Million Franken gegenüber dem Voranschlag des Bundesrates vertretbar ist. Vor allem auch vor dem Hintergrund, dass sich, dank der verbesserten Wirtschaftslage, bekanntlich auch die Beschäftigungslage allmählich verbessert hat. Das zeigt sich deutlich, zwar regional unterschiedlich, aber gesamtschweizerisch an den statistischen Werten für die Beschäftigungslage.

Lassen Sie mich noch eines sagen: Ich glaube, wir können nicht auf der einen Seite hohe Ansprüche an die Konkurrenzfähigkeit der Wirtschaft stellen – wir müssen sie stellen, damit die private Wirtschaft konkurrenzfähiger wird – und andererseits mehr und mehr Ressourcen auf der staatlichen Ebene binden, die letzten Endes ja wieder durch die Wirtschaft und die Steuerzahler finanziert werden müssen.

Aufgrund all dieser Überlegungen ist die Kommissionsmehrheit der Meinung, dass sowohl bei den Etatstellen wie auch

hier, bei der Rubrik Hilfspersonal, eine absolut vertretbare, im Umfang – gemessen an den Gesamtausgaben – angemessene Einsparung als Zeichen des guten Willens gesetzt werden muss.

Ich ersuche Sie, der Kommissionsmehrheit, welche sich mit 16 zu 5 Stimmen für diese Variante ausgesprochen hat, zu folgen.

Epiney Simon (C, VS), rapporteur: Ce n'est pas de gaieté de coeur que la majorité de votre commission vous propose de diminuer ce poste de 1 million de francs. De quoi s'agit-il? Il s'agit en fait d'environ 11 millions de francs, crédit global, qui sont ventilés à raison de 7 millions de francs en faveur d'une action spéciale pour les anciens apprentis et les apprentis de l'administration générale de la Confédération, qui continuent d'être occupés une année après avoir terminé leur apprentissage. Les quatre autres millions de francs constituent un crédit spécial en faveur de cas particuliers ou d'universitaires engagés comme stagiaires. Nous pensons que cette réduction de 1 million de francs reste supportable et permet encore à l'administration de pouvoir répondre à la demande.

Stich Otto, Bundespräsident: Wir haben dieser Kürzung zugestimmt, und zwar weil wir vermeiden wollten, dass man einen zusätzlichen dringlichen Bundesbeschluss macht und damit dem Personalsektor noch weitere Schwierigkeiten bereitet. Sie sollten sich bewusst sein, dass wir den jungen Leuten helfen wollen, einen Weg in die Arbeitswelt zu finden oder ihre Arbeitsstelle zu erhalten. Die Möglichkeiten sind sehr beschränkt. Man kann nicht länger als ein Jahr von dieser Hilfe profitieren.

Die Frage ist: Können wir die Kredite ausschöpfen? Die Frage kann man nicht im vornherein beurteilen. Wesentlich ist aber, dass Sie nachher beim Stellenbestand wenigstens dem Antrag des Bundesrates zustimmen. Darauf sind wir angewiesen; das ist noch wichtiger als diese Position.

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Mehrheit

88 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit

56 Stimmen

615 Versicherungskasse**Neuer Entwurf des Bundesrates**

5400.001 Einnahmenüberschuss

971 000 000

615 Caisse d'assurance**Nouveau projet du Conseil fédéral**

5400.001 Exédent de recettes

971 000 000

Volkswirtschaftsdepartement**Département de l'économie publique****703 Bundesamt für Aussenwirtschaft****Neuer Entwurf des Bundesrates**

3600.250 Zusammenarbeit mit

osteuropäischen Staaten

100 000 000 Fr.

3600.301 Finanzhilfeschenkungen

150 700 000 Fr.

3600.310 Entschuldungsmassnahmen z. G.

ärmerer Entwicklungsländer

im Rahmen der 700-Jahr-Feier

15 015 000 Fr.

Antrag der Kommission

3600.250 Zusammenarbeit mit

osteuropäischen Staaten

90 000 000 Fr.

3600.301 Finanzhilfeschenkungen

140 700 000 Fr.

4200.001 Vorschüsse an die Exportrisikogarantie

Mehrheit

124 000 000 Fr.

Minderheit

(Weder Hansjürg)

Streichen

Antrag Keller Rudolf

3160.001 Spesenentschädigungen

2 466 600 Fr.

Schriftliche Begründung

Dieser «Europaposten» wird von Jahr zu Jahr grösser und dies, obwohl Volk und Stände am 6. Dezember 1992 den EWR-Beitritt abgelehnt haben. Der Bund hat sich auch bei den sogenannten Spesenentschädigungen nach der Decke zu strecken und nur die allernötigsten Ausgaben im Rahmen der Verhandlungen EU/Schweiz zu tätigen.

3180.001 Kommissionen und Honorare

1 262 600 Fr.

Schriftliche Begründung

Schon vor einem Jahr entspann sich über diesen «Europa- und Gatt-Posten» eine Diskussion. Unter anderem warb Bundesrat Otto Stich für Annahme dieses Postens. Gleichzeitig hat er aber folgenden Sparwunsch weitergegeben: «... selbst wenn wir auch dem Baw den Wunsch mitgeben können, etwas weniger auszugeben und vielleicht etwas weniger Experten aus schweizerischen Hochschulen beizuziehen.»

Offensichtlich hat diese bundesrätliche Bitte aber nichts bewirkt, da der Betrag nun um 200 000 Fr. aufgestockt werden soll. Dies ist meines Erachtens einer der Kleinbeträge, bei denen problemlos gespart werden kann, nach dem Motto: «Viel Kleinvieh gibt auch Mist!»

3600.250 Zusammenarbeit mit osteuropäischen Staaten

80 000 000 Fr.

Schriftliche Begründung

Es wird infolge der instabilen Verhältnisse in vielen osteuropäischen Staaten immer offensichtlicher, dass sehr viel Geld für die Aufbauhilfe in dubiosen und mafiosen Kanälen verschwindet. Der westliche Wille, etwas zu tun, ist zwar löblich, doch sollten Aufwand und Ertrag stimmen. Mit etwas weniger Geld, aber gezielter und überblickbarer eingesetzt, dürften sich grössere Erfolge einstellen, als wenn zuviel Geld in zu viele Projekte gesteckt wird. Die Behörden sind zudem aufgefordert, die Ostmafia gezielt und international koordiniert zu bekämpfen.

*703 Office fédéral des affaires économiques extérieures**Nouveau projet du Conseil fédéral*

3600.250 Coopération avec des Etats

de l'Europe de l'Est 100 000 000 fr.

3600.301 Dons d'aide financière 150 700 000 fr.

3600.310 Mesures de désendettement en faveur

de pays en développement les plus démunis
dans le cadre du 700e anniversaire 15 015 000 fr.*Proposition de la commission*

3600.250 Coopération avec des Etats

de l'Europe de l'Est 90 000 000 fr.

3600.301 Dons d'aide financière 140 700 000 fr.

4200.001 Garantie contre les risques à l'exportation, avances

Majorité

124 000 000 fr.

Minorité

(Weder Hansjürg)

Biffer

Proposition Keller Rudolf

3160.001 Dédommagements

2 466 600 fr.

3180.001 Commissions et honoraires

1 262 600 fr.

3600.250 Coopération avec des Etats de l'Europe de l'Est

80 000 000 fr.

*Pos. 703.3160.001**Abstimmung – Vote*

Für den Antrag Keller Rudolf

30 Stimmen

Dagegen

115 Stimmen

*Pos. 703.3180.001**Abstimmung – Vote*

Für den Antrag Keller Rudolf

39 Stimmen

Dagegen

108 Stimmen

*Pos. 703.3600.250**Abstimmung – Vote*

Für den Antrag der Kommission

111 Stimmen

Für den Antrag Keller Rudolf

32 Stimmen

Pos. 703.4200.001

Weder Hansjürg (U, BS), Sprecher der Minderheit: Ich wende mich für einmal an die Marktwirtschaftler in diesem Rat, und ich lade Sie ein, 144 Millionen Franken zu streichen.

Die unternehmerische Freiheit in der marktwirtschaftlichen Ordnung kann nur unter drei Voraussetzungen vertreten werden:

1. bei Bestehen einer sehr offenen Konkurrenz;
2. bei Anerkennung der ökologischen und sozialetischen Spielregeln;
3. bei voller Eigenverantwortlichkeit des Unternehmens hinsichtlich der Risiken.

Leider neigen viele Verantwortliche beim Bund und auch im Parlament dazu, Unternehmen vor dem Wettbewerb und seinen Auswirkungen zu schützen. Dabei sollten wir, wie die Regulierer vom Dienst das meinen, den Wettbewerb dynamisieren und alle Privilegien, die wir einzelnen Zweigen zugestanden haben, sukzessive abbauen. Bei der Exportrisikogarantie (ERG) können wir jetzt die Nagelprobe machen.

Vorab sei festgehalten, dass heute alle Risiken, und das ist das Wesentliche, privat versicherbar sind. Ich erinnere in diesem Zusammenhang daran: Im Jahre 1993 durften wir 300 Millionen Franken abschreiben, im Jahre 1994 haben wir 400 Millionen Franken zur Abschreibung vorgesehen, und weitere Millionen werden natürlich dazukommen, wenn wir blindlings immer wieder das Loch in der ERG stopfen.

Ich bitte Sie, folgendes zur Kenntnis zu nehmen: Von den 700 Millionen Franken, die wir jetzt abgeschrieben haben, gehen 11 Prozent an die chemische Industrie – das ist die Industrie, die kürzlich weit über 1000 Arbeitsplätze abgebaut hat –, 9 Prozent gehen an Private und 80 Prozent gehen an die Maschinenindustrie; 80 Prozent der Exportrisikogarantie gehen an die Maschinenindustrie! Davon wiederum gehen 40 Prozent an die ABB in Baden.

Jetzt haben Sie mit mir kürzlich gelesen, dass ein Herr de Pury uns eine gesalzene Standpauke gehalten hat. Vor allem hat er gesagt, es sei jetzt höchste Zeit zu deregulieren. Nun hätte ich gerne viel früher dereguliert, aber das war nicht möglich. Wir hätten nämlich bei der ABB 224 Millionen Franken dereguliert, wenn wir auf Herrn de Pury gehört hätten, aber die Subvention war schon ausbezahlt, und so hat er bzw. seine Firma uns die 224 Millionen Franken nicht zurückgegeben. Er hat sie eingestrichen, aber dann hat er uns den «Bummi» gerieben, wie wir in Basel sagen.

Darum haben wir jetzt Gelegenheit, das auszugleichen. Die ERG hat nämlich die Pflicht, selbständig zu wirtschaften, und wir werfen dieser ERG nach und nach Hunderte von Millionen Franken nach.

Nun noch schnell zur Begründung der ERG: Diese Unterstützung wird immer begründet mit dem Verhalten des Auslandes. Wenn wir aber das Verhalten des Auslandes zum Massstab unseres Handelns machen, dann müssten wir mit sämtlichen Subventionen des Auslandes in der Schweiz gleichziehen, sonst behandeln wir in der Schweiz nicht alle gleich.

Ich bitte Sie, folgen Sie, falls Sie Marktwirtschaftler sind, dem Antrag der Minderheit. Sollten Sie aber dem Staat mehr vertrauen als dem Markt, dann müssen Sie für Protektionismus eintreten und für Günstlingswirtschaft, dann müssen Sie den Antrag der Minderheit ablehnen.

Ich bitte Sie als Marktwirtschaftler: Helfen Sie in diesem Fall zu deregulieren, wie Herr de Pury das will.

Bührer Gerold (R, SH), Berichterstatter: Kollege Weder Hansjürg, ich spreche zu Ihnen als überzeugter Marktwirtschaftler, der sich bei zahlreichen Branchensubventionen in der Regel dagegen wendet, auch mit der Stimmkraft, aber Sie vergleichen da ein bisschen Äpfel mit Bananen.

Ganz kurz: Worum geht es? Die Kommission schlägt Ihnen bereits vor, diese Kreditrubrik um 20 Millionen Franken zu kürzen; ich selbst habe dieser Kürzung auch zugestimmt. Es geht nicht darum, dass wir klassische Unternehmerrisiken subventionieren wollen, wie es das umliegende Ausland tut. Dagegen wenden wir uns im Bereich der Forschungspolitik und in anderen Bereichen der Industriepolitik. Wir unterscheiden uns ganz massiv gegenüber der Auslegeordnung in Österreich, Deutschland und in Frankreich.

Es geht hier aber primär darum, Altlasten abzutragen; die ERG schliesst gegenwärtig ausgeglichen ab. Sie wissen aber auch, dass früher noch im Bereich der Währung Versicherungen getätigt worden sind, die bekanntlich heute nicht mehr gemacht werden.

Ein weiterer Punkt: Ich glaube, wenn wir den Wirtschaftsstandort Schweiz fördern wollen und letzten Endes auch die Bundesfinanzen einen leistungsstarken Wirtschaftsstandort Schweiz brauchen, können wir nicht ganz davon wegsehen, was die umliegenden Länder im Bereich der Exportrisikoversicherung tun.

Und hier darf ich Sie beruhigen, Herr Kollege Weder: Die deutsche Hermes, die französische Versicherung und andere Werke mehr gehen sehr viel weiter in bezug auf die Risiken und auch in bezug auf die Höhe der Abrechnung für einzelne Länder, als es die ERG tut. Wenn wir hier Tabula rasa machen, würden wir mittelfristig höchstens erreichen, dass gewisse Exportgeschäfte, die mit hohen politischen Risiken behaftet sind, noch mehr über den Rhein, ins benachbarte Ausland, gezogen werden. Die Multiplikatoreffekte, die das dann wiederum auf die öffentlichen Finanzen ergäbe, sind nicht dazu angetan, jetzt Tabula rasa zu machen.

Ich könnte mit Ihnen einverstanden sein, wenn sich hier das umliegende Ausland ordnungspolitisch kehrte. Dann wäre das diskussionsfähig, aber das ist auf absehbare Zeit wahrscheinlich nicht der Fall.

Epiney Simon (C, VS), rapporteur: Périodiquement, M. Weder Hansjürg revient avec une ou deux propositions de minorité qui lui sont chères. A l'instar de M. Delamuraz, conseiller fédéral, j'aurais envie de répondre: «Coucou, me revoilà!»

La réduction proposée par la majorité de la commission est raisonnable. Mais aller au-delà, dans le sens de la proposition de la minorité, c'est, je crois – comme vient de le dire le rapporteur de langue allemande –, mettre finalement sur un pied d'inégalité notre industrie d'exportation. Par voie de conséquence, nous risquerions de provoquer une véritable distorsion au niveau de la concurrence, puisque nos propres industries d'exportation ne pourraient pas lutter à armes égales contre leurs concurrentes, puisqu'elles ne pourraient pas bénéficier des mêmes prestations de la part de la collectivité publique. Ce que fait la Confédération à ce niveau-là est une aide normale qui s'inscrit véritablement dans un soutien à l'industrie d'exportation, dont je rappelle qu'elle est, d'une part, le fleuron de notre économie, et que, d'autre part, c'est elle qui a, dans ce pays, favorisé et maintenu la prospérité.

Sans être aussi proche que M. Bührer Gerold de ces milieux-là, c'est sans restriction aucune que je vous invite à suivre la proposition de la majorité de la commission.

Stich Otto, Bundespräsident: Ich muss Sie bitten, den Antrag Weder Hansjürg abzulehnen.

Der Antrag hat wahrscheinlich den einzigen Zweck, einmal darzulegen, dass die Wirtschaft, die sich immer so heftig gegen Subventionen ausspricht und sich für das Sparen stark macht, selber auch Subventionsempfänger ist.

Hier geht es um die Vorschüsse an die Exportrisikogarantie. Es sind noch nicht direkte und endgültige Leistungen, aber in bezug auf die Rückzahlung ist es vielleicht ähnlich wie bei den Darlehen an die SBB.

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Mehrheit
Für den Antrag der Minderheit

100 Stimmen
24 Stimmen

*Die Beratung dieses Geschäftes wird unterbrochen
Le débat sur cet objet est interrompu*

Le président: Nous prenons congé aujourd'hui de M^{me} Gret Haller qui a démissionné avec effet à fin novembre. M^{me} Haller accomplit donc son dernier jour ici au service de la Confédération par le biais de son activité au Conseil national. J'ai déjà eu l'occasion de remercier M^{me} Haller lundi pour la manière dont elle s'est acquittée de la présidence de notre Conseil pendant les douze derniers mois.

L'examen de l'activité parlementaire de M^{me} Haller démontre un vif intérêt pour les affaires sociales, pour la politique étrangère et pour le rôle du Parlement dans nos institutions. M^{me} Haller a été membre de la Délégation parlementaire suisse auprès du Conseil de l'Europe, de la Commission de politique étrangère et de la commission ad hoc qui a traité la 10e révision de l'AVS, et nous savons, Madame, sur ce point notamment, combien vous avez été une rassembleuse pour faire triompher le bon sens. Vous fûtes, auparavant, membre de la Commission de la sécurité sociale et de la santé publique. Notre collègue a appartenu à vingt commissions ad hoc et a présidé celles sur les mesures d'orientation de la production végétale.

Madame Haller, nous avons eu lundi l'occasion de vous dire nos remerciements, nous aurons, je crois, encore l'occasion tout à l'heure, mais ailleurs, de vous témoigner notre gratitude. Ici, au moment où vous allez quitter cette salle, encore une fois, merci pour votre fructueuse activité sous la coupole et tous nos vœux pour votre nouvelle activité à Strasbourg. (*Applaudissements*)

*Schluss der Sitzung um 12.05 Uhr
La séance est levée à 12 h 05*

Voranschlag der Eidgenossenschaft 1995

Budget de la Confédération 1995

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1994
Année	
Anno	
Band	IV
Volume	
Volume	
Session	Wintersession
Session	Session d'hiver
Sessione	Sessione invernale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	03
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	94.074
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	30.11.1994 - 08:00
Date	
Data	
Seite	2050-2074
Page	
Pagina	
Ref. No	20 024 833

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.
Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.
Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.